

SCHLESISCHE

FUNK

Pravda
BRESLAU, 19. JULI 1929



20

PFENNIG

STUNDE

OFFIZIELLES ORGAN DER SENDEGESELLSCHAFT

NR

29

3-JAHRG.

AUSGABE



Fotokomposition E. Fröhlich

DER REISSVERSCHLUSS IN DEN WADEN

Von FRED HILDENBRANDT

Es war nicht länger mitanzusehen. Über Sonntag waren die Ufer am Wasser und die Sportplätze angefüllt mit braungebrannten, netten, schlanken Menschen, Schmeling arbeitete auf Paolino, Nurmi lief in seinen Rekorden herum und Dreikäsehoche aller Geschlechter spielten mit dem Medizinball. Die Schriftstellerei hingegen macht allerorten gereizt und müde, bläulich und überheblich, also ist es höchste Zeit, sich einen Sportlehrer zu mieten, ihm äußerste Rücksichtslosigkeit zu empfehlen und sich täglich pünktlich im Stadion einzufinden.

Im Höschen und Hemdchen steht man alsdann auf der Laufbahn und umfaßt mit kühnen Blicken die Stätte vieler Triumphe anderer Beine. Gott, man hat ja schließlich auch Beine, was nicht ist, kann noch werden, es ist noch nicht aller Tage Abend, was andere können, kann man auch, und die Meister fallen manchmal doch vom Himmel. Der erste Eindruck, meine Herren, von sich selber, meine Herren, ist jedoch deprimierend, stelle dich, wenn du also deinen ersten Lauf seit Jahren beginnst, nicht neben deinen Sportlehrer, sonst brichst du in Tränen aus: denn dieser, Herr Mahnke, schält sich als junger Gott aus seinem blauen Trainingsanzug, wunderbare Beine, schmale Hüften, breite Schultern, muskulöse Arme und braun wie ganz aus Honig, und da steht er nun und du siehst dich selber aus der Gruft deiner Bügelfalten steigen, ein blasser Leichnam, armselig die Waden, mit dem Bäuchlein auf Halbmast, mit hängenden Schultern und dünnen Armen, weiß wie eine Jungfrau, aber Herr Mahnke ist schon unterwegs, federnd, leichtfüßig, schön wie ein Gott, er lächelt zurück und du machst dich auf deine Socken und kommst nach und nun geht es auf den Spuren Nurmis rings um die Laufbahn, Mensch, das ist gar nicht so schwer. Auf und ab, auf dem Ballen laufen, bitte, herrlich, jedoch geht mir die Luft etwas aus, bitte langsam einatmen und schnell ausatmen, schön, schön, Herr Mahnke, Moment, jetzt sind wir schon um die Hälfte der Bahn, weder Herr Mahnke noch ich haben ein Taschentuch, er braucht auch keins, wie bitte, schneller? Gut, mein Respekt vor Peltzer, Körnig und Nurmi rast haushoch. Auf dem Ballen laufen! Der braune Gott Mahnke federt dahin, ob ich ihn einfach laufen lasse? Jemand muß mich da unten in die Waden zwicken, so weh tut es, aber was macht das aus! Wir laufen! Schon sind wir einmal herum und ich kann mich auf den Rasen setzen, tief verwundert sagt Herr Mahnke, wir könnten noch einmal die Runde machen. Und wir machen noch einmal die Runde, wobei jeder Hochmut gebrochen, jede Anmut geschändet und überhaupt die ganze Welt in Schweiß gebadet ist. Andere braune Götter laufen ebenfalls hinter und vor uns, die sollen sich erst mal hinsetzen und ein anständiges Feuilleton — wie bitte? Herr Mahnke ist stehen geblieben und hüpfert anmutig wie ein Känguruh mit geschlossenen Füßen weiter, und zählt den Takt, ich zähle auch den Takt, aber wer von uns beiden einem Känguruh ähnlicher sieht, das weiß ich genau.

Die zweite Runde auf den Spuren Nurmis ist beendet, auf dem Rasen liegt ein einsamer Schriftsteller, und der braune Läufer Mahnke lächelt.

Die infernalische Laufbahn tut so, als ob nichts geschehen sei und erstreckt sich rund herum in der Sonne. Dies dauert nicht lange, denn schon schweben am Horizont dicke, schwarze Wolken herbei, willkommen, willkommen! Herr Mahnke verschafft sich einen Medizinball und eine eiserne Kugel, und der frische Wind weht, und schön ist der Sport. Wir steigen hinauf zu dem Rasen, der überfüllt ist von Gymnastikmenschen, und dort stellt sich Herr Mahnke auf. Er nimmt den Medizinball und bedeutet mir, ihn aufzufangen. Und das kindliche Spiel beginnt, und ein Schriftsteller schwankt sehr im Winde, denn Herr Mahnke schmettert ihm den Ball auf den Brustkorb und fordert auf, den Ball gleich gewaltig zurückzuschmettern. Das Schmettern bleibt einseitig, darauf kann man sich verlassen. Hin und her, wumm, wumm. Als dann wird der Wind frischer und die ersten Tropfen fallen.

Welcher Leichtathlet ließe sich jemals von Regentropfen beirren? Wir nicht. Und der nasse Ball klatscht auf den Bauch, auf die Brust, an die Schultern, fällt er einmal auf die Erde, das macht nichts, und ein von Erde beschmierter Schriftsteller schmettert einen von Erde beschmierten Ball irgendwo hin in die Gegend.

Man könnte nun allgemach von Ausruhen reden, aber Herr Mahnke redet lieber davon, daß man bitte den Ball heftiger stoßen möge, gewiß, jawohl, natürlich.

Seht, dies ist Herr Mahnke, von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, ein blonder Jüngling, von der Sonne und der Luft gebräunt, durchwachsen mit wunderbaren Muskeln, mit geraden Beinen und ohne einen Tropfen Schweiß auf der Stirne. Das ist er,

der einfach alles mit sich machen kann, was er will, der laufen kann um die Runde, so oft es ihm einfällt, der wippen kann auf den Fußspitzen und Purzelbäume schlagen, der den Medizinball schmettern kann, der mit seinen weißen Zähnen lächelt insgeheim, der ein langgezogenes Genick hat, ein edles Genick sozusagen, und einen hohen Schädel. Herr Mahnke greift zur Eisenkugel.

Und im strömenden Regen fangen wir die Kugel, hin und her, hin und her. Dann muß man die Kugel in eine Hand nehmen und sie hochwerfen und wieder auffangen, dies ist unter Zuhilfenahme von leichten Kniebeugen zu tun, meine Herren, dies ist unzählige Male zu tun und die Kugel ist glatt und immer schwerer.

Der Zustand eines Menschen, der zweimal um die Laufbahn gependelt ist, der mit dem Medizinball beschmettert worden ist und nun eine eiserne Kugel über seinem Haupte steigen und fallen lassen muß, ist schwer zu beschreiben.

Herr Mahnke hingegen ist jetzt für die Turnhalle, weil es zu sehr regnet. Die Leichtathleten stehen dicht zusammen unter dem Dach des Ankleidehauses, nette, braune Menschen, die auf das Ende des Regens warten. Draußen am Schwimmbassin steht einsam in der trommelnden Nässe ein Sportmädchen und wacht über einen kleinen Jungen, der sich frei schwimmt, sie kümmert sich nicht um den Regen. Und inmitten der wartenden Leichtathleten in der Vorhalle liegt auf

dem Massiertisch ein älterer Herr in Wolldecken und läßt sich kneten und quetschen, mit geschlossenen Augen verharret er geduldig. Es muß sehr schön sein, jetzt da liegen zu können, meine ich. Habe ich es überhaupt notwendig, zweimal um diese blödsinnige Bahn zu rennen und mir einen dicken Ball an den Hals schmettern zu lassen und mich mit Eisenkugeln abzugeben?

Aber die innere Stimme sagt: Geh zu Mahnke und tu, was er sagt, du sollst deinen Körper nicht verlottern lassen und deine Muskeln üben und dein Herz stärken und deine Beine schmieden, solange die fünfzig noch nicht da sind. Und diese innere Stimme muß Herr Mahnke gehört haben, denn nun steigt er über die Pfützen und meint, die Turnhalle sei sicher leer.

Die Turnhalle war leer.

Es befindet sich dort zum Beispiel ein hoher hölzerner Aufbau, der aus viereckigen Öffnungen besteht, und alsogleich begab sich Herr Mahnke durch das erste dieser Fenster und kletterte weich durch das nächste und weiter durch das dritte, bis er oben ankam. Dies war nicht schwierig, jedoch blieb ich durch gewisse ungünstige Umstände im ersten Fenster rettungslos stecken und diese Umstände wiederholten sich Fenster um Fenster, man hat den Kopf im zweiten Fenster, den rechten Arm über sich, die Beine verweilen noch in unermeßlicher Ferne und mit dem Popo sitzt man zwar felsfest, aber das nützt nichts fürs Weiterkommen.

Kurz und gut, es muß schon ein Kniffler gewesen sein, der dieses verrückte Gerüst erfunden hat.

Hier hilft auch die innere Stimme nicht mehr, höchstens Herr Mahnke, der, um es noch einmal zu zeigen, langsam wieder durch die Öffnungen steigt, meine Herren!

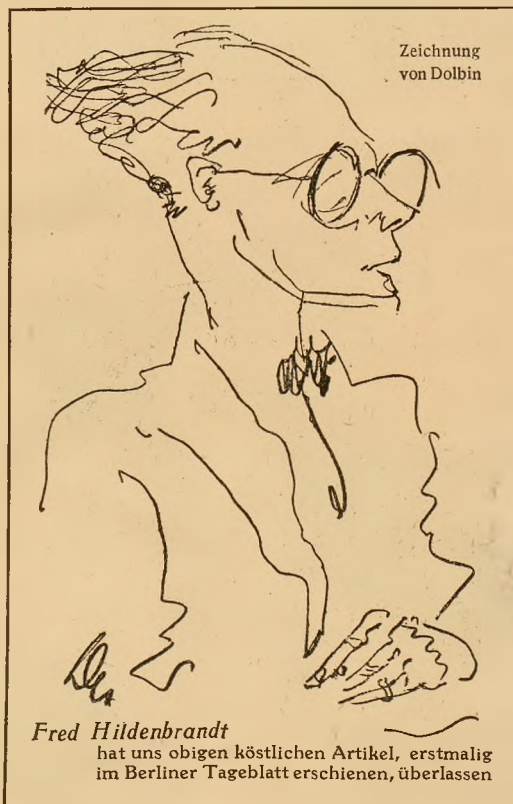
Die Stunde geht und geht ihrerseits nicht weiter, es sind immer noch an die zwanzig Minuten.

Und jetzt geht es an die Kletterstange und da muß ein Furor aus Jungenstagen sich endlich des Schriftstellers erbarmen haben, denn bevor Herr Mahnke sich besann, war er oben, richtig oben, ganz oben, richtig geklettert, Zug um Zug. Jedoch schien Herr Mahnke für derlei seltene und außergewöhnliche Leistungen wenig übrig zu haben, denn er verlangte dasselbe noch einmal, jedoch derart, daß die Knie sich innerhalb der beiden Stangen anzupressen hatten, die Füße außen sich anpressen sollten und mit den Armen sollte man sich hochziehen. Gewisse, ungünstige Umstände verhinderten leider auf solchen unnatürlichen Wegen einen zweiten Triumph des Schriftstellers.

Nachdem alsdann weitere übernatürliche Verrenkungen vergeblich verlangsamt wurden, indem man sich an Stangen festhalten und das Kinn an die Fußspitzen bringen sollte, stand der Zeiger endlich über der beendeten Stunde und Herr Mahnke gab es zu.

Der Grunewald ist schwer zu begehen, in den Knien wogt eine Schwäche, das Herz wälzt sich komisch hin und her und insbesondere in den Waden geht ein Reißverschluß immer auf und zu, auch die Schulterblätter benehmen sich schmerzhaft und die Fußsohlen halten sich für Plattfüße.

Herr Mahnke winkt einem gebrochenen Bügelfaltenträger freundlich nach, auf der Laufbahn laufen sie weiter, werfen Ball und machen Purzelbäume, einige springen, andere werfen Speer.





Aufn. Atlantic

Deutsche Leichtathletik Meisterschaften in Breslau

ZUR ÜBERTRAGUNG: WAS SAGEN DIE BEIDEN SPORTSPRECHER?

DR. PAUL LAVEN:

Lange Zeit hat man Bedenken gehabt, durch das Mikrophon un- mittelbar die Geschehnisse bei leichtathletischen Wettkämpfen zu übermitteln. Vielerseits herrschte die Anschauung, eine solche Reportage sei zu zersplittert und nicht einheitlich genug. Der Bres- lauer Sender hat sich schon früher durch solche Bedenken nicht anhalten lassen und hat leichtathletische Wettkämpfe mit schönem Gelingen seinen Hörern geschildert.

Wer die leichtathletische Kampf- woche in Amsterdam mit eigenen Augen verfolgte, und wer gleich- zeitig die ungeheuren Möglich- keiten der damaligen Ereignisse für eine Rundfunkübertragung ermessen konnte, der bedauerte aufrichtig das Fehlen der deutschen Mikrophone bei den olympischen Spielen.

Die am 20. und 21. Juli in Breslau stattfindenden deutschen Leicht- athletik-Meisterschaften werden in ihrer Übermittlung durch den Rundfunk eine neue Form der Sportreportage einleiten. Dr. Fritz Wenzel, der bekannte und weit- blickende Pionier auf dem Gebiet der Funkreportage und der Ver- fasser dieser Zeilen wollen ge- meinsam ein Hörbild von diesen Meisterschaften formen, das, hin- eingehoben in eine Dimension neuentdeckter Flächen, vielleicht das aktuelle Hörbild der Zukunft ist.

DR. FRITZ WENZEL:

Zum ersten Male wird eine Sportübertragung in Breslau nicht allein von mir geleitet (wie bisher in 85 Fällen). Es ist eine ausge- zeichnete Idee der Sendeleitung, zu den Leichtathletik-Meister- schaften noch einen zweiten Sport- sprecher zu bitten. Bisher haben alle Sender, die einen Sport- sprecher herausgebildet haben, sich auf diesem Gebiet sorgfältig voreinander abgeschlossen, Bres- lau aber will keine Mauern um sein Sendehaus und um seine Sprecher bauen.

Mit Paul Laven (Südwest- deutscher Rundfunk) habe ich schon im vorigen Herbst über einen Austausch korrespondiert. Nun kommt kein Austausch, sondern eine Zusammenarbeit.

(Fortsetzung nächste Seite)



Zum Bilde:

Jonath = Corts Staffelwechsel, anlässlich des Länder-Wettkampfes Deutschland-Frankreich 1928 in Berlin.

Corts, deutscher Meister 1925 mit 10,6 und deutscher Meister 1928 mit 10,4 Sek., englischer Meister 1926.

Jonath, entwickelte sich im Vor- jahre in raschem Aufstieg zu einem der besten deutschen Sprinter und steht mit 10,6 Sek. an fünfter Stelle unter den deutschen Kurzstrecken- läufern des Jahres 1928.





Paulus, deutscher Meister 1928
im Diskuswerfen mit 47,35 m.

Wenn es eine Meisterschaft der deutschen Sportsprecher gäbe, so wäre sie Paul Laven nach seiner Übertragung aus Turin zugefallen! Da aber ein Wettkampf der Sportsprecher, wie ihn Berliner Fachzeitungen im Ernst gefordert haben, unmöglich ist — weil die grundlegende Bedingung eines Wettkampfes nicht erfüllt werden kann, nämlich gleiche Voraussetzungen für zwei Übertragungen zu schaffen — wollen wir unsere Kräfte zur friedlichen Zusammenarbeit vereinigen.

Wäre ein einziger Sprecher vorhanden, so müßte er sich hoch hinauf auf die Tribüne stellen, auf einen Platz, von dem aus er alles übersieht, und er würde die Kampfbilder der einzelnen Rennen schildern. In den langen Zwischenräumen würde er erwähnen, daß gleichzeitig Hochspringen, Speerwerfen, Kugelstoßen auf den Nebenkampfböden stattfindet, man würde ihm Zettel mit Resultaten bringen, in der Zwischenzeit wären Interviews. Bei einer gleichzeitigen Arbeit zweier Sprecher, von denen jeder sich bewußt ist, daß er seine Aufgabe mit größter Präzision zu lösen hat, kann alles dies viel unmittelbarer geschildert werden. Die Sprecher können ihren Schauplatz dauernd wechseln, im Bruchteil einer Sekunde. Durch die Zusammenarbeit mit dem technischen Personal kann ein Hörbild von einer Vielseitigkeit entstehen, wie es bisher von sommerlichen Sportplätzen noch nicht gesendet wurde. Die Differenzierung der akustischen Wirkung in einer geschlossenen Halle, etwa wie in der Sportarena, ist bei einer Freiluftübertragung allerdings nicht zu erreichen. Wir müssen auf

Wetterglück hoffen, und vor allem darauf, daß die weiten Ränge der Schlesier-Kampfbahn mit beifallsfreudigen Zuschauern gefüllt sind. Pflicht der Breslauer ist es, durch Anwesenheit ihr Interesse kundzutun.

Im Mai 1926 hat der Breslauer Sender als erster in Deutschland die Übertragung einer leichtath-

letischen Veranstaltung gewagt. Hoffen wir, daß der 21. Juli 1929 ebenfalls einen Schritt vorwärts bedeutet!

Kleine Vorschau zu den Übertragungen

Von Dr. F. Wenzel

Die Wettkämpfe finden auf der idealen Schlesier-Kampfbahn im Stadion statt. Die Meldungsliste zeichnet die besten Namen auf allen Gebieten, und so sind Rekordleistungen zu erwarten. Von den 21 Meisterschaften wollen wir nur die Lauf-Wettbewerbe in Betracht ziehen, die unmittelbar übertragen werden.

100-Meter-Lauf: Das Rennen dürfte ein gigantischer Kampf zwischen dem Turner Lammers (Dritter bei der Olympiade) und dem neuen Stern Eldracher (Frankfurt a. Main) werden, in den Corts, der vorjährige Meister, Borgmeyer (Münster) und Körnig eingreifen können. Aber auch die übrigen 15 Teilnehmer sind erste Klasse.

200-Meter-Lauf: Der Schlesier Körnig, Zweiter auf der Olympiade, müßte hier gewinnen. Seine schärfsten Gegner sind Eldracher, Lammers, Dr. Wichmann (Frankfurt a. Main), Schüller (Krefeld).

400-Meter-Lauf: Büchner (Magdeburg), Dritter auf der Olympiade und vorjähriger Meister, hat hier vor allem den Ansturm von Engelhard (Berlin), Storz (Halle), Krebs (Hamburg), Tschirn (Breslau) abzuwehren. **800-Meter-Lauf:** Favoriten sind Engelhard, Dr. Peltzer, Böcher, Müller (Zehlendorf) und der Turner Wichmann (Karlsdorf).

1500-Meter-Lauf: Der Verteidiger Wichmann hat vor allen Dingen mit Böcher, Hellpapp (Stettin) und Schoemann zu rechnen.

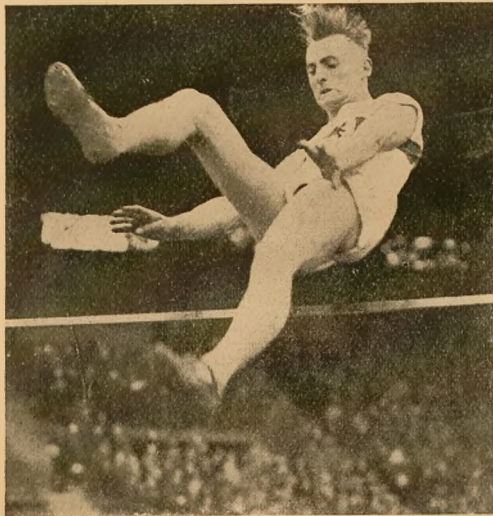
110-Meter-Hürdenlauf: Troßbach tritt gegen den vorjährigen Meister Steinhardt (Karlsruhe) in die Schranken.

400-Meter-Hürdenlauf: Zwei deutsche Meister, Dr. Peltzer und Troßbach, haben vor allem mit Neumann (Mannheim) zu rechnen.

4x100-Meter-Staffel: Von den neun Mannschaften haben S. G. Eintracht (Frankfurt a. Main) und S. C. Charlottenburg die besten Aussichten.

4x400-Meter-Staffel: 10 Teilnehmer, von denen S. C. Teutonia-Berlin, S. C. Charlottenburg, H. S. V. Hamburg und S. V. Viktoria-Magdeburg an erster Stelle zu nennen sind.

Marathon-Lauf: Für den Sieg auf der klassischen Strecke von 42,2 km kommen der Verteidiger Wanderer, Hempel und von der Planitz (Berlin), Reichmann (Siegen) und unser schlesischer Meister Schneider (Hirschberg) in Frage. Der 61jährige Gottschling (Brieg) ist wieder von der Partie. Und nun: „Alles auf! Ins Stadion!“ Und außerhalb Breslaus: „Alles an die Hörer oder Lautsprecher!“



Koepke — erreichte mit 1,92 m im Hochsprung die Jahresbestleistung 1928. Er bevorzugt die sogenannte Schnepptechnik, mit deren Hilfe es ihm schon mehrmals gelang, die internationale Leistungsgrenze von 1,90 m zu überbieten.



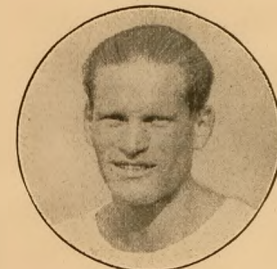
Schlokatz, deutscher Meister im Speerwerfen 1928, deutscher Rekordmann mit 64,60 m, Fünfter in Amsterdam mit 63,40 m



Büchner, deutscher Meister 1927 im 400-m-Laufen mit 48,8 Sek., deutscher Meister 1928 mit 48,4 Sek. Büchner hält den derzeit gültigen deutschen Rekord mit 47,8 Sek. im 400-m-Laufen.



Bankier Lang
Vorsitzender des DSB



Dr. v. Halt
Sportwart des DSB



J. Waitzer
Reichssportlehrer



Körnig, fünfmalig-deutscher Meister, engl. Meister 1927, deutscher Rekordmann über 100 m 200 m mit 10,4 bzw. 20,9 Sek.



Troßbach, fünfmaliger deutscher Meister über 110 m Hürden bzw. 400 m Hürdenlaufen, deutscher Rekordmann mit 14,9 Sek.



Dr. Peltzer, Weltrekordmann über 1000 m, 400 m, 800 m, 1500 m Laufen und 400 m Hürdenlaufen, außerdem üb. 880 Yards, elfmaliger deutsch. Meister u. engl. Meister 26



Böcher, deutscher Meister 1926 und 1927 im 800-m-Laufen.



Dobermann, deutscher Rekordmann im Weit-springen mit 7,645 m, deutscher Meister 1925, 1926 und 1927, engl. Meister 1927.

Der Sportplatz

Von Helmut Richter

(Sportdichtungen von H. Richter werden Sonntag 16.10 Uhr gelesen)

Auf grünem Teppich, den Gebüsch umsäumte, Erklang ein Pfiff. Die Fahnentücher wehten. Der Platz von sonnenbraunem Fuß betreten Begann zu tanzen, schimmerte und schäumte!

Leicht floß mein Blut im Wirbel der Planeten. Ich lag am Rand der heißen Welt und träumte Von einem edlen Rosse, das sich bäumte, Von einem Wind in weißen Blumenbeeten.

Da sah ich Leiber, schön gemeißelt, schweben, Vom Tod befreit, der Freude hingegeben, Gott nackt im Einklang mit den Dingen!

Fern von der Sonne kam ein Singen: Die Menschheit stieg auf Adlerschwingen Feurig empor in ein verjüngtes Leben!



Dr. PAUL LAVEN

Aufn. Schwerin, Frankfurt a. M.

Leiter der aktuellen Abteilung des Frankfurter Senders bei einer seiner letzten Sportreportagen

Die beiden bekannten Sportsprecher Deutschlands werden sprechen!

Dr. FRITZ WENZEL

der Sportsprecher der Schlesischen Funkstunde bei einer seiner letzten Reportagen (Bild nebenstehend)
Aufn. E. Fröhlich mit Agfa-Standard



ZUR NEUEN WELLE!

Die Leitung der Schlesischen Sender teilt mit:

Seit der Umstellung des Breslauer Rundfunksenders auf die Welle 253 m werden in immer größer werdendem Umfang Klagen darüber gebracht, daß seine Darbietungen mit Kleingerät in Breslau und nächster Umgebung nur noch unvollkommen oder überhaupt nicht aufgenommen werden können. Dies findet seinen Grund darin, daß die kürzere Welle namentlich bei Tage von den Gebäuden usw. leichter verschluckt wird, und die verwendeten Geräte in den Abmessungen ihrer Teile für den Empfang sich nicht eignen, weil sie in der Regel nur für den Wellenbereich von 300—600 m gebaut sind.

Um diese vorausgehenden Unzuträglichkeiten zu vermeiden, ist die Schlesische Funkstunde in engster Fühlungnahme mit der Oberpostdirektion und den Zentralbehörden in Berlin von Anfang an nach

Kräften bemüht gewesen, die in Auswirkung des Prager Übereinkommens geplante Wellenänderung zu verhindern. Der Entscheid über Zuteilung einer günstigeren Wellenlänge für Breslau steht noch aus.

Die Schlesische Funkstunde, der wie auch der Oberpostdirektion an dem gegenwärtigen Zustand keine Schuld beizumessen ist, wird außerdem nichts unversucht lassen, unter tatkräftiger Mitarbeit der Oberpostdirektion Breslau und des Reichspost-Zentralamtes die beklagten Mängel durch sofortige Maßnahmen nach Möglichkeit auszugleichen und wieder gutzumachen.

Ein Fachspezialist des Reichspostzentralamtes befindet sich zur Untersuchung und Verbesserung unserer Senderstrahlung bereits auf dem Wege nach Breslau.

(Fortsetzung Seite 11)

**Für Sport und Wandern
Geräte und Bekleidung**

**SPORTHAUS
Kuschbert**

BRESLAU 1 · SCHWEIDNITZER STR. 1
Illustrierte Preislisten kostenfrei!

Jetzt Ski-Laufen??



nein — — aber jetzt die

Ski-Ausrüstung kaufen!!
und zwar zu den lächerlich billigen

Sommerpreisen

Bei Anzahlung wird bis zum Winter reserviert!

Sport-Haus A. Danziger

Klosterstraße 13, Ecke Feldstraße

Filiale: Blücherplatz 20

Auf alle anderen Sportartikel, Faltboote, Zelte, Sportbekleidung und Geräte
gegen Vorzeigung dieses Inserates 5% Rabatt!

Das Ereignis für Schlesien!



**DEUTSCHE
LEICHTATHLETIKMEISTERSCHAFTEN**

20.-22. JULI IM BRESLAUER STADION

Einzel-, Staffel-, Zehnkampf- u. Marathon-Meisterschaften

Täglich Entscheidungen!

**Sonnabend, 20. Juli, 17 Uhr
Sonntag, 21. Juli, 15 Uhr
Montag, 22. Juli, 15 Uhr**

DAUERKARTEN:

Sitzplätze 3.— bis 6.— Mk.
Stehplätze 2.— bis 3.— Mk.

TAGESKARTEN:

Sonnabend und Montag
Sitzplätze 1.— bis 2.— Mk.
Stehplätze 0.80 bis 1 — Mk.

TAGESKARTEN: Sonntag

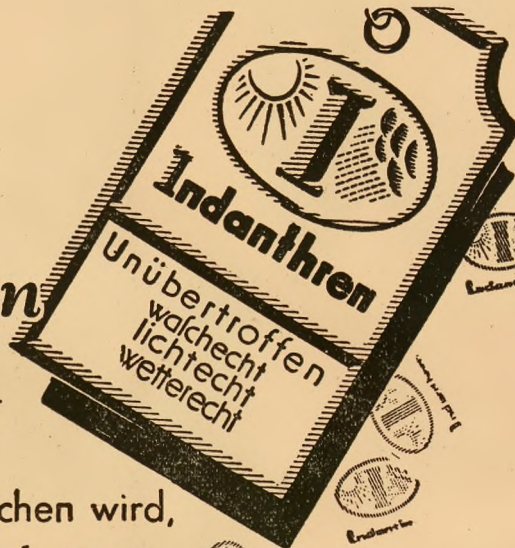
Sitzplätze 2.— bis 4.— Mk.
Stehplätze 1.— bis 2.— Mk.

KINDER:

**Sonnab. u. Montag 0.30 Mk.
Sonntag 0.50 Mk.
Dauerkarten 1.— Mk.**

**Das Indanthren
Etikett**

von dem so viel gesprochen wird,
und auf das gar nicht oft genug
hingewiesen werden kann!



Machen Sie bei Ihren Textilein-
käufen die Vorlegung damit aus-
gezeichneter Ware zur Bedingung,
dann haben Sie dauernde Freude
an den erworbenen Stücken.

Schlesische Funkwoche

vom 21. Juli
bis 27. Juli

SCHLESISCHE FUNKSTUNDE A.=G., Rundfunksendegesellschaft

Geschäftliche Leitung: Direktor W. Hadert / Breslau Welle 253, Gleiwitz Welle 325 / Intendant: F. W. Bischoff

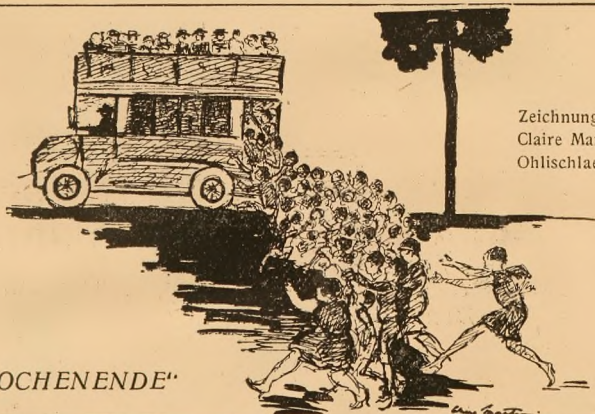
Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: (Nur Wochent.) Wetterbericht, Wasserstände d. Oder u. Tagesnachr.
12.20—12.55: **Konzert** für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten*)
12.25: (Bis auf weiteres für die Landwirtschaft) Wiederholung des ersten Wetterberichts
12.55—13.06: Nauener Zeitzeichen
13.06: (Nur Sonntags) Mittagsberichte
13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten
13.45—14.35: **Konzert** für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung*)

15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags)
17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonntags und Sonntags)
19.25: Wetterbericht
22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk
22.30—24.00: **Tanzmusik** (ein- bis zweimal in der Woche)

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.=G.

Schiedmayer Kunstharmonium Dominator, sowie Schiedmayer Saugluftharmonium aus dem Piano-Magazin Louis Seliger u. Sohn, Schweidnitzer Str. 10/11 (Etage)



SEHR VEREHRTE GNADIGE

nur damit ich niemanden schädige, / verkneife ich mir heute die Anrede „Frau“. / Denn es ist etwas passiert, daß ich mich nicht trau, / diese Anrede weiterhin zu gebrauchen! / Das glauben Sie nicht, verehrte mystisches Frauchen? / Na bitte, dann will ich Ihnen gestehen, / es ist folgendes geschehen! / Ihr nettes Brieflein, Sie mystisches Wesen, / hab ich und die Andern mit Freude gelesen / und ich habe okkultisch berauscht konstatiert: / meine Mystika hat sich vermaterialisiert! / Meine Reime haben an Ihrer Sphäre gesogen, / bis dies Brieflein in die Redaktion kam geflogen. / Das ist keiner der alltäglichen Fälle! / Es gibt halt noch Dinge zwischen Himmel und Hölle . . . / und aus himmlischer Unnahbarkeit / wird auf ein Mal überraschende Wirklichkeit. / So weit wär' die Angelegenheit erfreulich und nett, / wenn Ihr mystischer Brief nicht verursacht hätt', / daß ich, der ich doch sonst ein sicherer Mann, / mich aus einem Dilemma nicht retten kann. / Denn: eine zweite Mystika trat in Erscheinung / und zwar ein Fräulein und das ist der Meinung, / daß ich . . . doch halt! Ich geb den Brief Ihnen preis, / sonst glauben Sie noch, ich mach Ihnen was weiß. / Der Brief, der mich aus meiner Sicherheit stieß, / hier ist er, bitte, Mystische lies: / Sehr verehrter Schreiber ans mystische Wesen! / Auch ich habe neulich Ihren Myst gelesen / und auch die Antwort der mystischen Frau, / die wirklich charmant ist, reizend und schlau. / Was aber jetzt kommt — Sie findens ungeheuer, / es ist nicht charmant, weder reizend, noch schlauer, / es ist — ich wills Ihnen nun gestehn, / die Klage einer Ledigehrn, / Ich frage Sie an: Muß das sein, / Immer nur einer „Gnädigen“ Ihre Verehrung und somit auch Ihre Verse zu weihn? / Bitte versuchen Sie's doch einzurichten, / nächsten auf Ihre „Gnädige Frau“ zu verzichten, / um auch mal mir etwas Neues von Berlin zu berichten. / Ich will Ihnen dafür recht dankbar und treu sein / und bin hiermit Ihr: Sehr verehrtes . . . Fräulein. / Was soll ich nun tun? / Die Frage läßt mich nicht mehr ruhn! / Denn so ein Brief von mir kann noch so gefeilt sein, / der Adressat, die Mystische, kann doch nicht zweigeteilt sein! / Ich ging deshalb zu einer Frau, welche klug / und Künstlerin und als ich sie frug, / ob sie mich könnt' vom Dilemma heilen, / bat sie mich, ihr doch mitzuteilen, / wie ich mir die Mystische habe gedacht. / Und davon hat sie dann ein Bildnis gemacht. / Aus diesem Bild erkennt man nicht so genau, / ob es ein Fräulein ist oder geschieden oder eine noch verheiratete Frau. / Doch eines sieht man klar und bestimmt, / daß sie sich äußerst erhaben benimmt, / daß sie unerreichbar und hehr ist, / und an mir gemessen, ein ganzes Stück mehr ist. / Und daß ich bei ihrem Anblicke schweige, / mein Hütchen ziehe und mich verneige. / Ich verneige mich stumm vor der Madonna im Weibe. / Und deshalb gestatten Sie, daß ich verbleibe / bei der alten Anrede: „Gnädige Frau!“ / Denn wenn ich auch alle Worte beschau, / sie wollen mir alle nicht richtig passen, / (Fortsetzung Seite 9)

Achtung! Programm-Ergänzung nach Redaktionsschluß
Sonntag, 21. 7. 29

13.00—13.30: Übertragung aus dem Stadion Nürnberg:

Zweites Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes
Serenade von 5000 Trommlern und Pfeifern

21. Juli Sonntag

6.00: Übertragung aus Berlin:

Funk-Gymnastik

geleitet von Arthur Hoiz, Sportlehrer und Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen
(Anleitungsheftchen zur Funkgymnastik mit 84 Zeichnungen zu RM. 0,50 plus 5 Pfg. Porto gegen Voreinsendung in Briefmarken oder auf Postsch. Breslau 60933 durch Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18)

8.45: Übertragung des Glockengeläuts der Christuskirche

9.00: Morgenkonzert

gespielt auf dem Elektrola-Konzertinstrument
der Fa. Felix Kayser, Breslau 1, Am Ring (Am Rathaus 26)

11.00: Katholische Morgenfeier

I. Froher Sonntag

1. „Steht auf, ihr lieben Kinderlein!“ . . . Weise u. Satz f. 3 Singstimmen v. W. Hense!

„Mir gleib im grünen Maien die fröhlich Sommerzeit“ neue Chorsätze von
„Nun laßt uns fröhlich heben an“ (geistlicher Bergmannsreihen) J. Wittkowski

Studienchor

Leitung: Josef Wittkowski

2. Aus der Arbeiterdichtung „Mensch im Eisen“ von Heinrich Lersch

a) „Ich litt Qual und Not“
b) „Wozu, wozu haben wir Tag und Nacht uns geplagt und geschunden“
c) „O Herr, mein Gott“

Marie Verena Jerin (Rezitation)

3. „Die Aufgaben der deutschen Katholiken im sozialen Leben“

Ewald Fischer

II. Schwere Zeit

4. „Mutter, es hungert mich“ Volksdichtungen, für
„Durch Blut mußten wir gan“ Singstimmen u. Klavier
„Wer jetzt Zeiten leben will, muß haben tapfers Herze“ (Uraufführungen) vertont v. J. Wittkowski

Studienchor

12.00: Übertragung aus Berlin:

Konzert

Leitung: Wilhelm Finke

El Paso. Marsch A. Rümmler
Ouvertüre z. Op. „Orpheus in der Unterwelt“ . . . J. Offenbach
Großmütterchen erzählt Th. Ritter
Quand j'aime. Valse lente C. Zimmer
Fantasie a. d. Op. „Carmen“ G. Bizet
Romanze in C-dur Ch. Kahnt
Eine Blume aus Italien. Konzertwalzer A. Stefano
Mein Regiment. Marsch H. L. Blankenburg
Finke'sche Mandolinen-Chöre

13.50: Schachfunk

Albert Gärtner: Anregungen für Schachspieler

14.20: Übertragung aus dem Stadion Nürnberg

Zweites Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Der Aufmarsch ist beendet
Ansprache von Cornelius Gellert, Vorsitzender des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes
Reportage über die Massenfreibungen
Abmarsch der Männer
Aufmarsch der Frauen
Turnübungen der Frauen

15.35: Nachmittagsunterhaltung

15.35: Übertragung aus dem Stadion Breslau:

Sportsprecher unterhalten sich

Dr. Paul Laven (Südwestdeutscher Rundfunk)
Dr. Fritz Wenzel (Schlesische Funkstunde)

16.00: Übertragung aus dem Stadion Breslau
auf die Sender Breslau, Gleiwitz, Stuttgart und Freiburg i. Brg.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

Start zum Marathonlauf

(Fortsetzung nächste Seite).

Breslauer Sonntag-Programm (Fortsetzung)

16.10: Die Gnade des Lebens
Sportdichtungen von Helmuth Richter
Hans Schalla (Rezitation)

16.30: Übertragung aus dem Stadion Breslau
auf die Sender Breslau, Gleiwitz, Frankfurt a. Main und Kassel,
Stuttgart und Freiburg i. Brsg.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

16.30: 800 m=Lauf
und die Sender Langenberg, Aachen, Köln, Dortmund und
Münster

16.45: 110 m=Hürden=Lauf=Entscheidung
sowie die Sender Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel und
Flensburg

17.00: 100 m=Lauf
17.15: 400 m=Lauf

17.20: Übertragung aus dem Hotel und Cafe „Vier Jahreszeiten“:

Unterhaltungskonzert

der Kapelle Fred Milton

18.10: Übertragung aus dem Stadion Breslau
auf die Sender Breslau, Gleiwitz, Stuttgart und Freiburg i. Bsg.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

18.10: 200 m=Lauf

18.20: 1500 m=Lauf

18.30: 400 m=Hürdenlauf

Anschließend: Ankunft der Marathon-Läufer

Sportsprecher: Dr. Paul Laven (Südwestdeutscher
Rundfunk)

Dr. Fritz Wenzel (Schlesische
Funkstunde)

19.20: Märchenstunde

Friedrich Reinicke erzählt „Großstadtmärchen“ von Bruno Schönlanke

19.40: Für die Landwirtschaft

Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.40: Lieder am Sommerabend

1. Von ewiger Liebe } J. Brahms
Ständchen }

2. Beim Sonnenuntergang } E. Grieg
Vom Monte Pincio }

Am schönsten Sommerabend }
Lauf der Welt }

3. Traum durch die Dämmerung } R. Strauß
Heimkehr }

Erwin=Konrad Strecker (Bariton)

Am Flügel: Franz Marszałek

Bechstein-Flügel von der Fa. J. Großpietsch, Breslau

20.05: Der Arbeitsmann erzählt

Martha Stumm: „Der Dienst am Krankenbett“

20.30

Wochenende

Heitere Hörfolge von Victor Heinz Fuchs

Spilleitung: Victor Heinz Fuchs

22.30: Übertragung aus Hamburg:

Überm Ozean

Grüße des deutschen Rundfunks zur „Bremen“-Fahrt
Während des Konzerts Meldungen von Bord des Lloyd dampfers
„Bremen“

Anschließend bis 24.00: Übertragung aus Berlin:
Tanzmusik

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635

6.00: Funk=Gymnastik. 6.30: Früh-
konzert. 9.00: Morgenfeier. 11.15:
Freigeistige Morgenfeier. 12.00:
Mandolinorchesterkonzert. 13.00:
Unterhaltungsmusik. 14.20: Über-
tragung der Sportveranstaltung im
Nürnberger Stadion. 15.30: Märchen.
16.00: Sonaten. 16.40: Übertragung
von der Rennbahn Berlin-Grünwald.
Anschließend: Konzert. 18.30: Wisby
einst und jetzt. 19.00: Detlev von
Liliencron zum 20. Todestage. 20.00:
Gottfried Keller. 20.30: Bunter
Abend. Danach: Tanzmusik. Wäh-
der Pause: Bildfunk.

BERLIN Welle 418

19.00: Ouvertüren und Lieder. 20.30:
Bunter Abend. Danach: Tanzmusik.

BUDAPEST

Welle 550

20.20: Bunter Abend. Ferner: Zi-
geunerkonzert.

KATTOWITZ

Welle 408,7

20.30: Konzertübertrag. aus Krakau.
22.45: Tanzmusik.

PRAG

Welle 487

20.55: Heitere Lieder. 21.30: Klavier-
kompositionen.

WARSCHAU

Welle 1411

20.00: Zum 100. Geburtstag von
Albert Boguslaw. 22.45: Tanzmusik.

WIEN

Welle 516,3

19.55: „Der große Bluff“, ein Spiel
in drei Akten. Anschl.: Abendkonzert.



DAMEN u. MADCHEN-
MANTEL-FABRIK

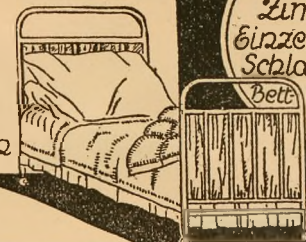
Leuchtag Nachf

EINZELVERKAUF
BRESLAU NUR NIKOLAISTR.
8-9

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H.

Ihre beste Bettenquelle
ist unser Spezialhaus

Metallbetten
Reformbetten
Matratzen
Steppdecken
Daunendecken
Oberbetten
Kissen



Fach-
Zimmer
Einzelmöbel für
Schlafzimmer
Bettwäsche

Paradiesbettenfabrik

M. Steiner & Sohn Akt. Ges. Breslau Junkernstr. 38/40 Altbauer Ecke



DEUTSCHE
LEICHTATHLETIKMEISTERSCHAFTEN

20.-22. JULI IM BRESLAUER STADION

Alles Nähere siehe Inserat auf Seite 6

Gefällt Ihnen unsere Zeitung?

Dann geben Sie uns die Anschrift eines Hörers, der die „Schlesische
Funkstunde“ noch nicht bezieht! So arbeiten Sie am Aufbau mit!

Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18



LENZOLA

**LAUT-
SPRECHER**

**eine neue Epoche
der Tonwiedergabe**

Wünschen Sie besseren Radio-Empfang, dann lesen Sie die ill. Schrift „Was leistet
Lenzola?“ Kostenlos zu haben in guten Fachgeschäften oder direkt von der

Lenzola - Lautsprecherfabrik, Krefeld 13



WENNINGER, deutscher Meister im Hammerwerfen 1928

Wenninger war der erste Deutsche, dem es gelang, vor sechs Jahren die 14-m-Grenze im Kugelstoßen zu überbieten

(Fortsetzung von Seite 7)

den Begriff „Weib“ in sich zu fassen. / Und endlich Verehrteste, was würden Sie sagen, / würd' ich Sie mit „gnädiges Weib“ zu benennen wagen?! / Na sehen Sie, ich fühle es, Gnädige lachen! / Ja, die Sprache ist mangelhaft. Da kann man nichts machen! / — Zum Schluß sei noch vom Sonntag, den 21. dieses gesprochen. / Für diesen Tag habe ich auf höheren Befehl eine Hörfolge verbrochen. / Habe mir alle möglichen Themen aufgezählt / und zum Schluß den Begriff „Weekend“ gewählt. / Weil alle ferienlosen Mädchen und Knaben / jedes Wochenende — Wochenende haben / mit all seinen Freuden und Leiden. / Du lieber Gott! / Wir Großstädter sind ja so bescheiden. / Denn wenn irgendwo ein Wasserlein blinkt / oder ein Wäldlein winkt / oder ein kleiner Misthaufen stinkt, / dann fühlen wir uns von der Großstadt gereinigt, / selbst wenn uns ein blutrünstiger Mückenschwarm peinigt. / Und riskieren wir im Bahnge-drängel auch Beine und Hände / Wochenende bleibt Wochenende. / Ubrigens wissen Sie ja, in / einer Hörfolge ist kein richtiger Inhalt drin. / Sie hat nur einen gemeinsamen Sinn. / Man nimmt gute fremde Literatur / mischt sie entsprechend untereinander nur, / verbindet sie mit ein bißchen eigenem Mist, / worauf die Hörfolge fertig ist. / Eine Definition, die nur auf meine Hörfolgen zielt, / was aber natürlich nicht von den anderen gilt. / Na, ich will mich nicht be-scheidener, als ich nicht bin, machen! / Hauptsache, daß Sie wenigstens ein bißchen lächeln, wenn schon nicht lachen. / Damit Sie aber doch etwas vom Inhalt erfassen / hab ich ihn bißchen bebildern lassen. / Nun küß ich Ihre Hand, verehrt=mystisches Wesen, / und den Reim, den Sie sonst hier gewöhnlich lesen, / muß ich zerstören: / am 21. Juli auf Wiederhören!

VICTOR HEINZ FUCHS



HIRSCHFELD

Weltrekordmann im Kugelstoßen mit 16,045 m, dritter Olympiasieger 1928 mit 15,72 m, Deutscher Meister 1928

22. Juli

Montag

6.00: Übertragung aus Berlin:

Funk-Gymnastik

geleitet von Arthur Holz, Sportlehrer und Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen

(Anleitungsheftchen zur Funkgymnastik mit 84 Zeichnungen zu RM. 0,50 plus 5 Pfg. Porto gegen Voreinsendung in Briefmarken oder auf Postsch. Breslau 60933 durch Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18)

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funk-industrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funk-industrie*). (Grammophon-, Brunswick-, Odeon-, Parlophon-, Columbia- und Beka-Platten)

16.30: Unterhaltungskonzert des Funktrio

18.00: Übertragung aus dem Stadion Breslau auf die Sender: Breslau, Gleiwitz, Langenberg, Köln, Aachen, Dortmund, Frankfurt a. Main, Kassel, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel, Flensburg, Stuttgart, Freiburg i. Brsg., Königsberg:

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

4 x 100-Meter-Staffel-Entscheidung

18.15: Übertragung aus dem Stadion Breslau auf die Sender: Breslau, Gleiwitz, Berlin, Stettin, Magdeburg, Langenberg, Aachen, Dortmund, Münster, Köln, Frankfurt a. Main, Kassel, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel, Flensburg, Stuttgart und Freiburg i. Brsg.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

4 x 400-Meter-Staffel-Entscheidung

18.30: Elternstunde

Lehrer Bruno Fischer: „Kerschensteiner, der Staatsmann unter den Pädagogen der Gegenwart“

Lehrer Robert Kohse: „Der Arbeitsschulpädagoge Kerschensteiner in der einklassigen Landschule“

19.15: Vom Hundertsten ins Tausendste

Alexander Runge
Hans Tasiemka

19.40: Für die Landwirtschaft

Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.40: „Dreißig Mann auf dem Feld“

eine Funknovelle
Dr. Paul Laven

20.10

Serenade

Leitung: Hermann Behr

1. Am Abend. Idylle Z. Fibich
2. Serenade B. Braunsfeld
3. Eine kleine Nachtmusik W. A. Mozart

Schlesische Philharmonie

21.10:

Sedenkblatt für Detlev von Sifienron

† 22. 7. 1909

Dr. Hans Adler (Gedächtnisworte)
Herbert Brunar (Rezitation)

22.10: Die Abendberichte

Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funktechnischer An-fragen

Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrats

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.=G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635

12.00: Englisch für Schüler. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Französisch. 16.30: Die Rokoko-Oper mit Bei-spielen. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Deutsche Meisterkomödien. 18.30: Wetternutzung für den Ur-laub. 18.55: Neue Wege für den Absatz von Obst und Gemüse. 19.20: Die freien Berufe. 20.00: Blas-orchester-Konzert. 21.30: „Die Hasenpfote“, Tragikomödie. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

BERLIN Welle 418

20.30: Übertragung von der Polskie Radjo (Warschau). Danach: Tanzmus.

BUDAPEST

Welle 550

20.30: Programm des Warschauer Senders. Ferner: Zigeunerkonzert.

KATTOWITZ

Welle 408,7

20.30: Konzertübertrag. aus Warschau. 22.45: Tanzmusik.

PRAG

Welle 487

20.00: Vortrag. 20.30: Konzert.

WARSAU

Welle 1411

20.30: Internat. Konzertübertrag. aus Warschau. 22.45: Leichte Musik.

WIEN

Welle 516,3

20.00: Gesangsvorträge. 20.30: Übertr. aus Warschau.

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

HABEN SIE DAS GEHÖRT?

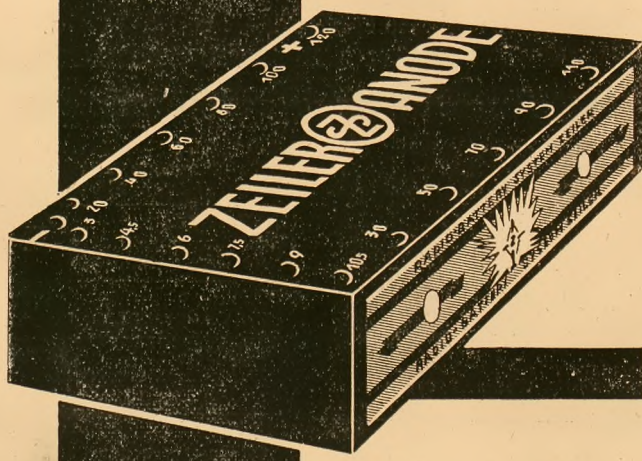
Unser heutiges Titelbild ist eine Photomontage aus Aufnahmen von Mischock und Keystone View. Die Abbildung des Springers ist die charakteristische Haltung eines Weitspringers. Peer Lhot hat am 9. Juli am Wiener Sender Deutsche Lyrik aus Österreich gesprochen.



Anoden- Batterien SYSTEM ZEILER

sind Produkte
gewissenhafter
Arbeit

daher der Ruf
erster
Qualität



Vertriebsstelle für Niederschlesien:
Albert Beyer, Görlitz, Schützenstraße 7
Vertriebsstelle für Mittel- und Oberschlesien:
Wöllstein & Rost, Breslau 2, Lohestr. 21

Verlangen Sie Führer A!

**See
Sole
Sonne
Moor**

Kolberg

Piper's Verelns-Solbad u. Fremdenpension, Promenade 27, Tel. 742
Herrliche, geschützte Lage inmitten des Bades in den städt. Parkanlagen, 4 Minut. von der See. Eigene radiumhaltige 5,11 % Solquellen. Moorbäder aus natürlich. Moor ärztlich als vorzüglich anerkannte kohlen-saure Solbäder nach dem patentierten System Fischer u. Kiefer in Karlsruhe. Inhalatorium für Einzelinhalation mit kalter u. warm. Sprühvorrichtung. Fremdenpension mit 24 freundlich gelegenen Fremdenzimmern. Anerkannt gute Verpflegung. Bes. Johannes Piper. Leit. Ärzte: Dr. Hille u. Dr. Groß. Prosp. sow. Analys. der Quellen u. d. Moores durch d. Besitzer.

Pension Haus Sieg
Moltkestraße 7. Bes.: Frau Oberingenieur Sieg. Fernruf 744. Vornehmes Familienheim mit Balkons und Loggien. Eigene Villa im Garten. Gute Verpflegung. Elektr. Licht. Unmittelbar an Park u. See geleg. Das ganze Jahr geöffnet.

Kinderheim Filbrandt Kaiser-Franz-Joseph-Straße 1. Fernruf 771
Inh.: Frau Anneliese Filbrandt geb. Sieg. Eig. Villa in groß. Garten. Geräum. Liegehaile. (Kinderschwestern.) Pers. Aufsicht der Bäder. Ärztl. Aufsicht gewährleistet. Beste Referenzen. Unmittb. a. d. See geleg. Das ganz. Jahr geöffnet.

Pension Elisabeth
vormals von Lemke, Moltke-Straße Nr. 5. Eig. Villa im Garten mit Balkons u. Veranden, unmittelb. a. Park, n. der See u. d. Bäd. Elektr. Licht, fließ. Wasser. Bis 15. Juni u. v. 15. Aug. ab bedeut. Preisermäßigung. Bes. Frau L. Krappe.

Parkpension
Parkstr. 17 und Dependance an Park und See geleg., nahe den Solbädern. Fr. Dr. Senator geb. von der Wense. Angegliedert Kinder-Erholungsheim (im Nebenhause). Kinderschwestern, Arzt im Hause. Fernruf 166

Seebad

Bansin

das deutsche Ostseebad

Pension Rolandseck

Erstklassige christliche Pension
Vor- und Nachsaison ermäßigte
Preise — Tel.: Heringsdorf 230
Frl. Joh. v. Lüttwitz

Schatten der Not

treffen Sie nicht, wenn Sie Ihre
Spareinlagen
zu uns bringen. Höhere Zinsen!
Annahme von jedermann

Gegr. 1896

Breslauer Bankverein

Blumenstraße 8 / E. G. m. b. H.

Betriebsmittel: 5 000 000.— Reichsmark

Joghurt und Kefir

sind bei Selbstbereitung echt und kosten nur wenige Pfennige mehr als Milch. Man verlange kostenlos Vorschrift und Preisliste unserer seit 18 Jahren bewährten Fermente von:

Dr. E. Klebs / Joghurtwerk / München, Schillerstr. 28
— Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern —



Aufn. Commerz-Film, Berlin

Vergessen Sie nicht, an der Rundfunk-Gymnastik-Stunde teilzunehmen

Zur neuen Welle!

(Fortsetzung von Seite 5)

Neben einer sachgemäßen Beratung der Hörer über einen zweckmäßigen Umbau ihrer Anlagen wird die Strahlung des Rundfunksenders durch Änderung des Luftleitergebildes verbessert und diesem eine Form gegeben werden, die der Abschirmung der Funktürme nicht so stark unterworfen ist. Bis zur Beendigung aller dieser Arbeiten können noch einige Tage vergehen.

Die Hörer werden gebeten, sich bis dahin zu gedulden und in dieser Zeit ihre Empfangsanlagen einer gründlichen Nachprüfung und Abänderung zu unterziehen. Der Erfolg gemeinsamer Arbeit wird sicherlich nicht ausbleiben, da ja auch in anderen Sendestädten, die in dem gleichen Wellenbereich arbeiten müssen, ein ausreichender und zufriedenstellender Empfang in Stadt und Umgebung erreicht worden ist.

Hörer, die über schlechten Empfang mit Detektor-Gerät klagen, werden die nachfolgenden Zuschriften mit Interesse lesen. Vielleicht trifft dies oder jenes für die Anlage manches Hörers zu. Bei Befolgung der Fingerzeige ist auch hier der Empfang vielleicht zu verbessern.

D. Red.

Breslau-Oswitz, d. 9. Juli 1929.

Ich teilte Ihnen unter dem 4. d. M. mit, daß ich nach Einführung der neuen Welle sehr schlecht und mitunter gar nichts höre (Detektor) und bat um Rat zwecks Herbeiführung der früheren Lautstärke. Ich bitte Sie, sich in der Sache nicht zu bemühen, da der Schaden bereits abgestellt ist, und ich jetzt besser wie mit der alten Welle höre. Die Zuleitung von der Antenne zum Detektor bestand früher aus 5 m auf die Wand genagelte Schwachstromlitze. Diese Behandlung hat die neue Welle — wahrscheinlich wegen ihrer höheren Frequenz — vielleicht auch wegen der jetzt immer vorhandenen großen Luftfeuchtigkeit nicht vertragen; sie ist hier einfach in die Wand abgewandert. Ein durchs Fensterkreuz geführter frei hängender Draht, den ich in weitem Abstand von den Wänden als Zuleitung neu verlegte, hat mir eine Lautstärke gebracht, der den vielgerühmten lautstarken Empfang mit der alten Welle jetzt noch erheblich übertrifft.

Hochachtungsvoll

F. W.

Bredenbruch, den 4. 7. 29.

Ihrem Wunsche nachkommend teile ich Ihnen mit, daß ich Ihre Sendungen abends ab 9 Uhr mit Detektor-Apparat gut empfangen. Es ist ein selbstgebaute Apparat in gewöhnlichem Stil. Seit der letzten neuen Wellenverteilung ist der Empfang derselbe geblieben, nur hat sich die Skala etwas nach links verschoben. Im Winter ist der Empfang noch besser schon ab 6 Uhr. Der Empfang ist zwar nicht täglich, aber doch im allgemeinen fast regelmäßig. Wohne hier in einer sehr ruhigen Gegend und ca. 50 km vom Kölner und Langenberger Sender, die ich aber bei Ihrem Empfang ganz ausschalten kann.

Hochachtend

Franz D., Bredenbruch

Post Lautenbach, Kr. Gummersbach
Reg.-Bez. Köln.

(Siehe auch nebenstehende Zuschrift)

23. Juli

Dienstag

6.00: Übertragung aus Berlin:

Funk-Gymnastik

geleitet von Arthur Holz, Sportlehrer und Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen

(Anleitungsheftchen zur Funkgymnastik mit 84 Zeichnungen zu RM. 0,50 plus 5 Pfg. Porto gegen Voreinsendung in Briefmarken oder auf Postsch. Breslau 60933 durch Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18)

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Odeon-, Parlophon-, Columbia- und Beka-Platten)

14.35: Kinderstunde

Kitty Seiffert erzählt das Märchen „Die Rosenhochzeit“ von Margot Daniger

16.30: Unterhaltungskonzert

des Funktrio

18.00: Übertragung aus Gleiwitz:

Abt. Psychologie

Hermann Tölle: „Die Seele der Masse. Der Arbeitsmann“

Sprecher: Paul Kania

18.25: Abt. Musik

Hermann Zanke: „Aus dem Künstlerleben“

19.25: Für die Landwirtschaft

Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.25: Stunde der Technik

Einleitende Worte: Oberingenieur Walter Rosenberg

cand. Ing. Hintze: „Die Elektrizität im Dienste unserer Vergnügungen“

19.50:

Die Uebersicht

Berichte über Kunst und Literatur

Referent: Paul Rilla

20.15

Zur Unterhaltung

Erna Mahère (Heiteres)

Alexander Runge (Conférence)

Richard Odda (Chansons)

Ernst August Voelkel (Klavier)

Grottrian-Steinweg-Flügel a. d. Pianohaus Louis Seliger & Sohn, Breslau

21.15:

Tanzspiel

Leitung: Hermann Behr

1. Ein Tanzspiel F. Schreker
2. Rondo arlecchinesco F. Busoni
3. Drei Stücke in Tanzform G. Mraczek

Schlesische Philharmonie

22.00: Die Abendberichte und

Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635

12.00: Französisch für Schüler. 15.40:

Frauenstunde. 16.00: Bemerkens-

werte Erscheinungen aus dem er-

ziehungswissenschaftlichen Schrift-

tum. 16.30: Die deutsche Ballade in

Wort und Ton. 17.00: Nachmittags-

konzert. 18.00: Musikverstehen.

18.30: Die Erkenntnis des Menschen

in der französischen Literatur. 18.55:

Das geistige und physische Antlitz

Deutschlands. 20.00: Abendver-

staltung. Anschließend: Bildfunk.

BERLIN Welle 418

20.00: „Kolportage“. 21.00: Chor-

konzert.

BUDAPEST

Welle 550

20.10: Konzert. Ferner: Jazzband.

KATTOWITZ

Welle 438,7

19.50: Übertrag. a. d. Posener Oper.

PRAG

Welle 487

20.50: Volkslieder. 21.05: Leichte

Musik.

WARSCHAU

Welle 1411

19.50: Opernübertragung aus Posen.

WIEN

Welle 516,3

20.00: Balladen. 21.00: Volkstümliches

Konzert.

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

Nach der Umstellung der neuen Welle 253 m hatte ich einen sehr schlechten Empfang mit meinem Detektorapparat. Nachdem ich folgende Änderungen meiner Anlage vorgenommen hatte, erzielte ich einen überaus lautstarken Empfang. Früher: Spule 75, jetzt: Spule 50. Antenne: Spiralfeder meines Bettes, kreuz und quer gespannt, dazu eine kurze Antenne an der obersten Seite meines Fensterblechs. Nun habe ich Außen- und Zimmerantenne verbunden, stellte den Drehkondensator ein und erzielte demnach einen ausgezeichneten Empfang. Als Erde: Wasserleitung.

A. Z., Neudorfstraße.

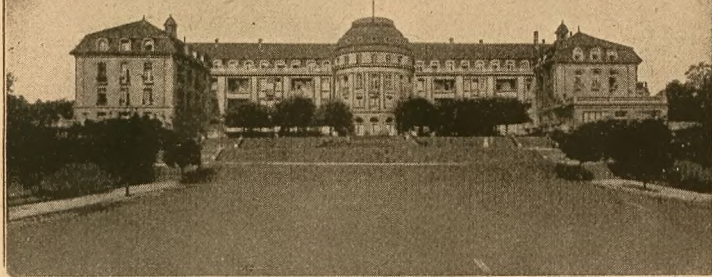
Bad Salzbrunn

IN SCHLESILIEN

spendet seit Jahrhunderten Genesung
durch seine weltberühmten Heilquellen.

„Schlesischer Hof“

Direktor Bonn
200 Betten / Pensionspreis von 10.— Mk. aufwärts / Prospekte anfordern!



Gr. Brunnenhof

Haus I. Ranges. Herrliche Lage mitten
im Kurpark. Vorzügliche Küche,
auch Diät. Preis 7—8 Mark. Fernruf
Waldenburg 1175

Dachrödenshof

christl. Fremdenheim, geleit. v. Diako-
nissen, nächst dem Kurp. Pens. 6-7 M.,
Diätküche. Im Winter die Kurmittel
des Bades im Erdgeschoß des Hauses.

Hotel Kaiserhof

Präsident.-Diele
direkt am Kurplatz, tägl. Konzert, Kabarett
usw., gut bürgerlich. Haus, billige Fremdenz.
Garagen, Bäderi. Hause. Tel. Waldenburg 393
1a Küche, gepfl. Biere und Weine. Fritz Krause

Haus Fünf-Linden

2 Minuten v. Kurplatz, empfiehlt große
u. kleine behagliche Zimmer zu mäßig.
Preisen. Autogaragen vorhanden.
Besitzerin: Frau Stephan



Schloß Fürstenstein „Crummer Saal“

Schloß Fürstenstein

mit Terrassen und Marstall
für Besichtigungen tägl. v. 8—18 Uhr geöffnet
Kraftpostverbindungen von Freiburg, Nieder- u. Bad Salzbrunn.
Bewachter Parkplatz für Fahrzeuge.

Besucht die Talsperren

Goldentraum, Marklissa, Mauer, Boberröhrsdorf und Breitenhain
ständiger Motorbootsverkehr

Auskunft: Petri, Greifenberg, Fernsprecher Nr. 93
Hirsch, Lähn, Fernsprecher Nr. 19

Bitte beziehen Sie sich bei allen Anfragen
immer auf die „Schlesische Funkstunde“



Achten Sie bitte auf den Vortrag am 24. Juli.
in dem der Besitzer dieses eben fertig
gewordenen Bausparhauses spricht:

Der Schutz vor Entwertung Die Wohnung ohne Miete Das Haus ohne Schulden

Persönliche Auskunft und Beratung
nach Einsendung des Abschnittes (Offener
Umschlag und 5 Pfg. Porto genügen) an die
Deutschland-Bauspar-A.-G.
für Stadt und Land, Landesgeschäftsstelle
Schlesien, Breslau 13, Kais.-Wilhelm-Str. 11
Fernsprecher 37229

Kostenlose und unverbindliche Zusendung einer Broschüre oder der
Besuch eines Beamten erwünscht

Name: Beruf:

Genaue Adresse: Fk. 5

Bratos

Telefon G. m. b. H.

Breslau 13, Kaiser-Wilh.-Str. 16

Telephon 38331

Vermietung von Erzeugnissen der Firma
Siemens & Halske A.-G., Berlin

„Das Wort zum Lied“

über 2000 Liedertexte für Rundfunkhörer Band I u. II. Jeder Bd. kostet einschl.
Porto RM. 4.90, gegen Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto 609 33
zu beziehen durch den

SCHLESISCHEN FUNKVERLAG G. M. B. H., BRESLAU 18

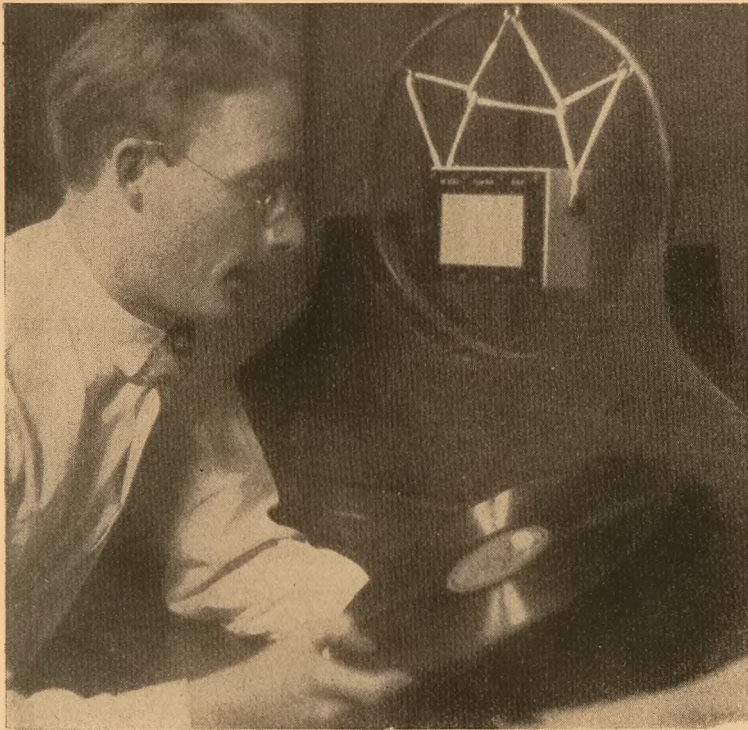
DAS WIRD SIE INTERESSIEREN!

Die Endverstärker-Röhre. Es wird noch nicht allgemein bekannt sein, daß die
Röhrenfabrik TE KA DE-Nürnberg mit der Type 4 K 30 eine Kraftverstärker-
röhre auf den Markt gebracht hat, die in ihrer Leistung und in ihrem Anoden-
stromverbrauch zwischen einer normalen Lautsprecherröhre und der RE 604 steht.
Die 4 K 30 kostet nicht mehr als eine normale Lautsprecherröhre mit dem Spezial-
stecker zusammen, die ja dem Vorschlag entsprechend erforderlich sind. Weiter-
hin wird bei der Verwendung der 4 K 30 die seither in der Endstufe benutzte
Lautsprecherröhre frei; man wird sie in die vorhergehende Verstärkerstufe
einstecken, um so die Kraftverstärker-Röhre gut durchsteuern zu können. Die
Type 4 K 30 arbeitet mit einer Anodenhöchstspannung von nur 150 Volt und
liefert dank ihrer überragenden Steilheit von 3,6 mA/Volt schon bei 100 Volt
gute Ergebnisse. Schließlich sei noch bemerkt, daß man eine K-Röhre ohne
weiteres in der Endstufe verwenden kann, während die Benutzung eines Zwei-
fachsteckers aus Raumgründen nicht in allen Empfangsgeräten möglich und
reichlich unumständlich ist.

Hören Sie heute TRI-ERGON-Schallplatten

Bezugsquellennachweis durch: **TRI-ERGON MUSIK A.-G.**
Breslau 1, Zwingerplatz 2 Fernruf: 59591

Bade Dich gesund im Breslauer Hallenschwimmbad



Hören Sie heute 20.15 Uhr:
„Einfälle um Schallplatten“

Aufn. Böhm-Film, Köln

Eine Unterhaltung von Akku und Anode

„Sag mal lieber Akku, mußt du auch so viel leiden wie ich?“ — „Gott sei Dank nicht, liebe Anode, ich habe ja nur zwei Stellen an mir, ein Plus- und ein Minuszeichen. Doch du, liebe Anode, kannst mir leid tun. Sag mal, was war denn eigentlich mit unserem Frauchen los?“ — „Weißt du, so ganz richtig kann ich dir das auch nicht sagen. Ich hörte nur von unserem Lautsprecher (du weißt doch, der auf dem schwarzen Kasten steht, wo die beiden Röhren mit dem anderen Zeug drin sind), daß von der Prager Konferenz beschlossen wurde, die Wellenlänge zu ändern. Ich habe mir wohl bald gedacht, daß ich nun böse Stunden haben werde. Gott, was habe ich gequiekt, und schließlich habe ich sogar ganz laut geheult, aber denkst du, lieber Akku, man hätte aufgehört? — Nein, immer mehr quälte man mich, nun sagte ich garnichts mehr und denke, endlich ist Schluß, doch da ging erst die Quälerei richtig los. Jetzt bekamen erst die beiden Antennen etwas ab. Die schöne Außenantenne, welche immer so in der Sonne blitzte, ich dachte stets, sie wäre aus Gold, dabei ist es nur billige Kupferlitze, wurde unbarmherzig von ihrem Träger gezogen; und erst die arme Zimmerantenne. Wie froh war sie, daß sie sich so schön am Gasometer festhalten konnte, auch sie mußte weg. Zum Schluß bekam unsere liebe Röhre ein kleines grünes Rädchen neben sich gesteckt. Nanu, dachte die, mit dem kleinen Ding soll ich mich vertragen? Ach bitte, bitte, lispelte die Kleine, ich habe ja nur 35 Meter an mir und störe dich sicher nicht, denke mal, meine Schwestern waren ja viel dicker und hatten Platz. Da sagte die eine



FRITZ WENNEIS

Zur Veranstaltung 21.10 Uhr

24. Juli

Mittwoch

6.00: Übertragung aus Berlin:

Funk-Gymnastik

geleitet von Arthur Holz, Sportlehrer und Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen

(Anleitungsheftchen zur Funkgymnastik mit 84 Zeichnungen zu RM. 0,50 plus 5 Pfg. Porto gegen Voreinsendung in Briefmarken oder auf Postsch. Breslau 60933 durch Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18)

12.20—12.55: **Schallplattenkonzert** für Versuche und für die Funkindustrie*) (Tri-Ergon-Platten)

13.45—14.35: **Schallplattenkonzert** für Versuche und für die Funkindustrie*). (Grammophon-, Brunswick-, Odeon-, Parlophon-, Columbia- und Beka-Platten)

16.00: **Jugendstunde**

Anselm Hahn: „Eine Rheinfahrt im Faltboot von Karlsruhe bis Bonn“
Gerhard Kunze: „Jugendwanderer, halte Umschau!“

16.30: **Unterhaltungskonzert**
des Funktrio

18.00: Übertragung aus Gleiwitz:

Ernst Fränkel: „Klein-Feuerlöschgerät“
Sprecher: Paul Kania

18.25: **Weltgeschichte in Anekdoten**
eine Plauderei von Alfred Fiedler
Sprecher: Alexander Runge

19.25: **Für die Landwirtschaft**
Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.25: **Stunde des Landwirts**
Dr. Wilhelm Fischer: „Das landwirtschaftliche Buchführungswesen“
Sprecher: Peer Lhot

19.50: **Blick in die Zeit**
Prof. Dr. Oscar Erich Meyer

20.15

20.15: **Einfälle um Schallplatten**

von Anton Schnack und F. W. Bischoff
Hans Schalla

21.10: **Improvisationen**

1. Orientalische Ouverture
2. Eros
3. Piquanterien
4. Improvisation über ein gestelltes Thema
5. Volkslieder
6. Apotheose

Am Meisterharmonium: Fritz Wenneis

Schiedmayer-Meister-Harmonium „Dominor“ a. d. Pianohaus Louis
Seliger & Sohn, Breslau

22.00: Die Abendberichte und

Hallo! Mein Bausparhaus ist bezugsfertig!!

Ein Zwiegespräch zwischen dem Bausparer Oberlandjäger Franz Jupe, Lanisch bei Steine, und der Bausparerin Frau Fuhrig, Breslau, Gabitzstraße 74. Werbevortrag der Deutschland-Bauspar-Aktiengesellschaft für Stadt und Land*)

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.=G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635

12.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Von Barcelona nach Algeciras. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Die gegenwärtige Lage des deutschen Schulwesens im Ausland. 16.30: Hugo Wolf als Opernkomponist. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Ein halbes Jahr Arbeitsmarktentwicklung. 18.30: Erlebnisse in Abessinien. 18.55: Die physikalischen und physiologischen Grundlagen des Singens und Sprechens. 19.20: Deutsche Musik im Auslande. 20.00: Wovon man spricht. 20.30: Frank Wedekind: „Der Marquis von Keith“. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

BERLIN

Welle 418

20.00: Wovon man spricht. 20.30: Frank Wedekind. Danach: Tanzmusik.

BUDAPEST

Welle 550

19.40: Schallplattenkonzert. Ferner: Zigeunerkonzert.

KATTOWITZ

Welle 408,7

20.30: Konzertübertrag. a. Warschau. 21.30: Übertragung aus Krakau.

PRAG

Welle 487

19.05: Konzert

WARSCHAU

Welle 1411

20.30: Solistenkonzert. 21.30: Übertr. aus Krakau. 22.45: Tanzmusik.

WIEN

Welle 516,3

20.00: Otto Zoff (Aus eigenen Werken) 21.00: Leichte Abendmusik.

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

Röhre zur anderen, laß nur, brenne nur weiter so sparsam wie bisher, Hauptsache, die Sache funktioniert wieder, damit unser Lautsprecher wieder zu Wort kommt, man stirbt ja vor Langeweile; und richtig, nachdem alles wieder an Ort und Stelle, bekam ich alles so wie es vorher war, hört Frauchen plötzlich!“ „Sieh mal an, lieber Akku, wozu diese Quälerei. Konnte die Röhre nicht gleich so ein Ding, eine kleinere Spule nennt es Frauchen, zur Nachbarin bekommen?“

LORENZ FÜR HAUS UND REISE NUR RADIO

Verkaufsstelle: Ernst Stein, Breslau, Neudorfstraße 4a

Handels- u. Gewerbebank Breslau e. G. m. b. H.

vorm. Vorschuß-Verein

Die Bank des Mittelstandes seit 1859

Kredite

Konto-Korrent-Verkehr

Ausführung

sämtlicher Bankgeschäfte

Annahme von
Spargeldern u. Depositen

von jedermann

Verzinsung zur Zeit $6\frac{1}{2}\%$ —
je nach Kündigungsdauer $9\frac{1}{2}\%$

Büttnerstraße 28/31



Ausführung kompl. Radio- und Musikübertragungs-Anlagen. Großes Lager in Apparaten, Lautsprechern, Einzelteilen.

WILHELM MENDE
Waldenburg i. Schles.
Gartenstraße 5

Technikum Ilmenau in Thür.

Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Sie fragen — wir antworten!

Welche Station meldet sich mit „Milano“? Ist es Mailand (Vigentino)?

Ja.

Gibt es einen Sender „Ostrowa“?

Mähr.-Ostrau.

Soeben hörte ich (Montag, 8. 7. 29, 22.00 Uhr) ein Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Karl Zeller. Wahrscheinlich war es eine französische Station. Welche?

Radio Toulouse.

E. K. Wer leitete die Mittags-Schallplattenkonzerte am Dienstag, den 25. 6. 29.

I. Teil: Herr Witkoski. II. Teil: Herr Rolf.

Wer ist der Herr, der jetzt mitunter die Ansage für Schallplatten und die Nachmittag-Sendung hat?

Herr Rolf.

DAS WIRD SIE INTERESSIEREN!

Kraftomnibusfahrt ins Bielengebirge. Schlesischer Verkehrsverband: Freitag, 19. Juli, Kraftomnibusfahrt ins Bielengebirge (sonst schwer zu erreichen). Abfahrt: 6 Uhr, Taubentzenplatz — Südwestecke — über Nimptsch, Frankenstein, Reichenstein, Reichensteiner Paß, Landeck nach Bielandorf. Auf der Hinfahrt in Frankenstein und Landeck kurze Rast. Gemeinsames Mittagessen um 13 Uhr in Bielandorf. Nach dem Mittagessen Aufstieg nach den Saalwiesen. Rückfahrt: 16 Uhr ab Bielandorf. Aufenthalt in Landeck und Frankenstein. Ankunft in Breslau gegen 23 Uhr. Fahrkarten zum Preise von 10,25 RM. für die Hin- und Rückfahrt in der Hauptstelle des Verkehrsvereins, am Hauptbahnhof 1, I, werktäglich von 8 bis 19 Uhr zu haben.

Empfang der starken Sender durch „Geatron“



$\frac{1}{2}$ natürl. Größe

Batterieloses 3-Röhren-Gerät

Anschluß an jede Lichtsteckdose
Zwangsläufiger Berührungsschutz
Buchsen für Sprechmaschine

Preis einschl. Röhren für Wechselstrom Gleichstrom
RM 198,— RM 230,—

Erhältlich durch alle Radiohandlungen u. einschl. Geschäfte

„Radio Lehmdamm 66“

Breslau 10. Inh.: Ing. P. H. Jadergast. Spez.: Lautsprecheranlagen, Apparate und Zubehör, eigene Ladestation u. Reparatur-Anstalt. Sprechapparate, Schallplatten Beleuchtungskörper, Elektromaterial. Täglich Vorführung. Preiswerte Bedienung

HABEN SIE DAS GEHÖRT?

Anton Schnack als Reiseschriftsteller für den Breslauer Rundfunk. Die Intendanz des Breslauer Rundfunks hat Anton Schnack verpflichtet, dem Breslauer Sender von seinen Reisen durch Südfrankreich und Nordafrika (Algier und Tunis) in Funkreportagen zu berichten. Die Funkaufsätze werden während der Monate November 1929 bis März 1930 gesendet werden.

Erfolg, den die „Commerz-Film“ mit ihrem Film „Achtung! Achtung! Ein Film vom deutschen Rundfunk“ bei Presse und Publikum gehabt hat, hat diese Firma veranlaßt, einen weiteren Teil zu beginnen. Dieser Teil soll sich in der Hauptsache mit der Rückkopplung befassen, (Wir werden nacheinander Bilder aus dem Film veröffentlichen; in vorliegender Ausgabe ist auf Seite 11 das erste.)

Musikfest in Baden-Baden (25. bis 28. Juli), das die „Deutsche Kammermusik Baden-Baden“ unter Mitwirkung des Deutschen Rundfunks veranstaltet, gelangen folgende Originalkompositionen für Rundfunk zur Ausführung: Instrumentalwerke: Musik für den Rundfunk von Hans Humpert, Suite für Rundfunk von Hugo Herrmann, Serenade für Rundfunk von Jerzy Fitelberg. Vokalmusik a capella: Kleine Messe für drei Singstimmen von Ernst Pepping. — Werke für Soli, Chor und Orchester: „Der Lindbergh-Flug“ von Brecht-Hindemith-Weil, Kammerkantate von Ernst Toller — Paul Groß, „Tempo der Zeit“ von David Weber — Hans Eisler, „Pep“ oder „Gods own Country“, Funkkabarett von Lion Feuchtwanger — Walter Goehr. Die Aufführungen finden am 27. Juli, 17.30 Uhr, und am 28. Juli, 11 Uhr, statt. H. R.

Künstlerschiff doch nicht zerschellt! Wir brachten vor einiger Zeit die Meldung, daß unser Zeichner Booth, der sich mit anderen bekannten Künstlern auf einer Yacht bei einer Weltreise befindet, bei dem Auflaufen des Schiffes auf Felsen in der Nähe der spanischen Küste unter den Geretteten befindet. Diese Nachricht, die eigentümlicher Weise durch die gesamte deutsche Presse ging, hat sich jetzt als gänzlich aus der Luft gegriffen herausgestellt. Der Leiter der Expedition, der die Meldung in deutschen Blättern las, teilt jetzt mit, daß sich die Yacht nach wie vor genau so wie die Insassen, wohl und munter auf der Weltreise befindet. Ein Unglück hat sich niemals ereignet. (Sollte dies nicht eine ganz geschickte Reklame sein? Die Redaktion.)

Rundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Dr. Bredow erklärte einem Mitarbeiter der Fachzeitung „Lichtbühne“, daß die Fernübertragung von Filmen im Rahmen des Rundfunks eine Frage der allernächsten Zeit sei. In einigen Monaten wird ein einheitliches System soweit gefördert sein, daß man mit der praktischen Arbeit wird beginnen können.

Neuer Intendant des Berliner Rundfunks, Dr. Hans Flesch, hat außer der Leitung des künstlerischen Teiles auch entscheidenden Einfluß auf das Vortragsprogramm. Beabsichtigt ist, neben der eigentlichen Programmabteilung, die das musikalische, literarische und Vortragsprogramm umfaßt, eine selbständige aktuelle Abteilung neu aufzuziehen, die den Hörer in einer ständigen Verbindung mit allen wesentlichen Zeiterscheinungen halten soll. Auch das Abendprogramm des Deutschlandsenders wird nunmehr so ausgebaut, daß es die Sendung der Funkstunde allabendlich ergänzt; Berlin erhält somit ein Doppelprogramm, das es dem Hörer ermöglicht sich auszusuchen, ob er an einem Abend eine ernsthafte Darbietung oder ein unterhaltendes Programm hören will. Das große Funkorchester wird in weit größerem Maße als bisher auch nachmittags zu hören sein. Die Schallplattendarbietungen sollen in das künstlerische Programm mit einbezogen werden. Gastregisseure und Gastdirigenten sollen mehr als bisher herangezogen werden. Die Neugestaltung des Programms ist schon für den Monat August zu erwarten.

Curt Becker, der Solocellist der Schlesischen Funkstunde A.-G., ist als Lehrer für Cello und Kammermusik am Staatl. anerkannten Seminar und Musik-Institut von Menzel, Tauentzienstraße, verpflichtet worden.

Neue Hörerzahl Deutschlands. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer betrug am 1. Juli d. J. 2 826 628.

Neue Hörerzahl Österreichs. Anfang Juni meldete die Ravag 352 578 angemeldete Rundfunkempfangsanlagen.

Neue Hörerzahl Amerikas. Die Hörerzahlen von den Vereinigten Staaten sind bisher nur immer schätzungsweise ermittelt worden. Die letzte Schätzung wurde von einer großen funktechnischen Firma Anfang 1929 durchgeführt und ergab etwa 9 640 000 Empfangsgeräte und 45 Millionen Hörer.

Marconi erklärte, seine Arbeiten auf dem Gebiete gerichteter Wellen seien weiter vorgeschritten. Sein neues Verfahren gestattet Telegrammübertragungen in bisher ungekannter Lautstärke nach einem bestimmten Punkte, ohne daß andere Empfangsstationen die Telegramme aufnehmen können.

Deutsche Stunde in Bayern hat den bekannten Komponisten und Direktor der Staatlichen Akademie der Tonkunst Professor H. W. Freiherr von Waltershausen mit der Schaffung eines großen Werkes für Orchester, Chor und Sprecher „Alkestis“ beauftragt, zu welchem der Komponist auch den Text selbst schreiben wird. Die Aufführung des Werkes ist für Oktober geplant.

Reichspostminister hat im Reichstag auf die Anfrage des Abgeordneten Torgler mitgeteilt, daß über die Freigabe der Kurzwellensender mit dem Reichsministerium des Innern, das hierüber mitzubestimmen hat, noch verhandelt wird.

25. Juli

Donnerstag

6.00: Übertragung aus Berlin:

Funk-Gymnastik

geleitet von Arthur Holz, Sportlehrer und Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen

(Anleitungsheftchen zur Funkgymnastik mit 84 Zeichnungen zu RM. 0,50 plus 5 Pfg. Porto gegen Voreinsendung in Briefmarken oder auf Postsch. Breslau 60933 durch Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18)

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Grammophon-, Brunswick-, Odeon-, Parlophon-, Columbia- und Beka-Platten)

16.00: Stunde mit Büchern

Referent: Gad M. Lippmann

Junge Erzähler

Kurt Heuser: Elfenbein für Felicitas, S. Fischer Verlag, Berlin

Ernst W. Freißler: Die Fahrt in den Abend. Verlag Albert Langen, München

Klaus Gustav Hollaender: Martin Kressanders Paradies. Verlag Albert Langen, München

Axel Eggebrecht: Leben einer Prinzessin, Verlag Paul List, Leipzig

16.30: Konzert

Mitwirkende:

Ilse Passia (Alt)

Hermann Zanke (Flöte)

Erwin Poplewski (Klavier)

Fritz Binnowsky (Cello)

18.00: Abt. Literatur

„Volkstümliche Dichtung“, Vortrag von Arthur Silbergleit

18.25: Übertragung aus Gleiwitz:

Abt. Welt und Wanderung

Max Schneider: „Mit Rucksack und Faltboot von O.-S. südwärts“

Sprecher: Paul Kania

19.25: Für die Landwirtschaft

Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.25: Abt. Naturkunde

Friedrich Schnack: Aus „Leben der Schmetterlinge“

Herbert Brunar

19.50: Englische Lektüre

„Something to read“ von Douglas Yates M. A., Lektor an der Universität Breslau, Schlußstunde

20.15

Übertragung aus dem Restaurant „Südpark“:

Volkstümliches Konzert

Leitung: Obermusikmeister Hermann Kiefer

Marsch der Landsknechte a. d. 15. Jhd. A. Schreck

Fanfaren und Königs Gebet aus „Lohengrin“ R. Wagner

Festouvertüre A. Lortzing

250 Jahre deutschen Lebens. Marschpoipourri . . . A. Schreiner

Ouvertüre z. Opette. „Der lustige Krieg“ Joh. Strauß

Ballettmusik aus „Die verkaufte Braut“ F. Smetana

Die Lautenschlägerin. Gavotte C. Komzak

Frauenlist. Gavotte K. Czibulka

Kavalier-Walzer a. d. Opette. „Polenblut“ O. Nedbal

Der alte Berner. Marsch A. Schmeling

Musikkorps des 3. Batls. 7. (Preuß.) Inf. = Rgts.

22.00: Die Abendberichte

22.30—24.00: Übertragung aus der „Bonbonnière“, Breslau:

Tanzmusik

des Orchesters der „Bonbonnière“

Leitung: Günther Häusler

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635

12.00: Schallplattenkonzert. 15.00:

Hauswirtschaftliche und gewerbliche

Ausbildung. 15.40: Frauenstunde.

16.00: Erziehungsberatung. 16.30:

Aus dem Tagebuch eines Wander-

burschen. 17.00: Nachmittagskonzert.

18.00: Weltpolitische Stunde. 18.30:

Die Weltausstellung in Barcelona.

18.55: Die Meteorologie im Dienste

der Landwirtschaft. 19.20: Nicht

Höchstleistung sondern Bestleistung

im Sport. 20.00: Konzert. An-

schließend: Mozart-Abend. Da-

nach: Tanzmusik. Während der

Pause: Bildfunk.

BERLIN Welle 418

20.00: „Theater bei Tage“, Plauderei.

20.30: Mozart-Abend. Danach: Tanz-

musik.

BUDAPEST Welle 550

19.45: Konzert. Anschließend: Zi-

geunerkonzert.

KATTOWITZ Welle 408,7

20.30: Konzertübertrag. a. Warschau.

22.45: Tanzmusik.

PRAG Welle 487

20.00: Unterhaltungsmusik. 20.25:

Violinkompositionen. 21.20: Böh-

mische Arien.

WARSCHAU Welle 1411

20.30: Konzertübertrag. 22.45: Tanz-

musik.

WIEN Welle 516,3

20.05: Im Wandel der Zeit (Musikal.

Kontraste).



HULBERT FOOTNER:

MADAME STOREY

ROMAN, ÜBERTRAGEN VON
ANTON MEYER

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachf. Verlag Berlin W 50

11) „Wirklich nicht, Mrs. Batten,“ meinte Madame Storey freundlich, „auch nicht in der Zurückgezogenheit Ihres Zimmers?“
„Niemals. Ich tadele diejenigen nicht, welche rauchen, aber zu meiner Zeit galt es nicht für passend.“
„Raucht Miß Dean?“ fragte Madame Storey in gleichgültigem Ton.
„Bestimmt nicht,“ antwortete Mrs. Batten ernst, „ich bin die ganze Zeit über mit ihr zusammengewesen und habe niemals bemerkt, daß sie eine Zigarette zwischen den Lippen hatte, obgleich kein Grund vorlag, warum sie es vor mir hätte verbergen sollen. Außerdem haben die Hausmädchen niemals Zigarettenstummel in ihrem Zimmer gefunden — und die sind doch sehr scharf darauf.“
„Sie haben den Ruf, sehr ordentlich zu sein, nicht wahr, Mrs. Batten?“ fragte Madame Storey. „Sie sind eine Haushälterin, wie sie sein soll.“
Diesmal hatte ich aus Madame Storeys gleichgültiger Miene geschlossen, daß diese scheinbar beziehungslose Frage einen ganz bestimmten Zweck verfolgte.
Die alte Dame sah sie erstaunt an, konnte aber hinter den harmlosen Worten anscheinend nichts Besonderes entdecken.
„Gewiß,“ erwiderte sie, „ich liebe es, wenn alles sauber ist — wirklich sauber, meine ich — und an seinem richtigen Platze steht.“
„Wer räumt Ihr Zimmer auf?“ fuhr Madame Storey mit jenem schmeichlerischen Klang in der Stimme fort, der immer für irgend jemand Gefahr bedeutet. Mein Herz begann zu schlagen.
„Ich tue es immer selbst,“ antwortete die kleine Frau, ohne Verdacht zu schöpfen. „Ich kann es nicht leiden, wenn die Hausmädchen alles durcheinander bringen. Immer wische ich selbst Staub, stelle alles an seinen richtigen Fleck und gedenke es auch fürderhin so zu halten, bis ich mich lege, um nicht wieder aufzustehen.“
„Tun Sie das jeden Tag?“ fragte Madame Storey, indem sie die Asche von ihrer Zigarette strich.
„Ganz gewiß — jeden Tag.“
„Nun denn, Mrs. Batten — wer hat also in Ihrem Zimmer an jenem Abend der Ermordung Ashcomb Poors Zigaretten geraucht?“ fragte Madame Storey langsam mit honigsüßer Stimme.

Der Unterkiefer der kleinen alten Frau klappte hinunter, die rosigen Wangen wurden grau, ihre Augen bekamen den hilflosen Blick eines Kranken; dann begann ihre Unterlippe krampfhaft zu zittern, so daß ich meinen Blick von ihr abwenden mußte.
„Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen,“ stotterte sie.
„Sie haben meine Frage nicht beantwortet,“ meinte Madame Storey freundlich.

„Niemand — niemand hat in meinem Zimmer geraucht.“
Madame Storey wandte sich zu mir. „Miß Brickley, bitte, holen Sie mir die Beweisstücke, die ich Ihnen übergeben habe.“

Ich eilte in das nächste Zimmer und nahm die Gegenstände aus dem Geldschrank. Als ich zurück kam, saßen die beiden noch in derselben Stellung, wie ich sie verlassen hatte; Madame Storey schüttelte die Zigarettenstummel aus dem Kuvert, das ich ihr einhändigte.

„Diese Stummel wurden am nächsten Morgen in Ihrem Zimmer gefunden,“ sagte sie zu Mrs. Batten, „und zwar in der kleinen Messingschale auf dem Fensterbrett.“

„An diesem Morgen waren alle möglichen Leute im Hause,“ stammelte die kleine Frau mit verzweifelter Miene. „Polizisten, Detektive und Gott weiß wer alles. Wie soll ich wissen, wer da durch mein Zimmer gegangen ist?“

„Es war schwerlich jemand, der nur durchgegangen ist,“ wiederholte Madame Storey. „Er oder sie muß sich längere Zeit darin aufgehalten haben — jedenfalls lange genug, um sieben Zigaretten zu rauchen. Bitte!“ Sie zählte sie auf den Tisch, während die Augen der alten Frau wie gebannt auf sie hinstarrten.

„Ich weiß nicht, wie sie dorthin gekommen sind, ich weiß es wirklich nicht,“ jammerte sie.

Madame Storey legte die Zigarettenstummel in eine Reihe. „Das sind Zigaretten ohne Mundstück,“ sagte sie, „ich nehme also an, daß sie von einem Mann herrühren. Frauen bevorzugen Kork- oder Strohmundstücke, weil Lippenrot am Papier kleben bleibt. Es war also ein Herr, der Sie besuchte, Mrs. Batten.“

„Niemand war da, niemand!“ war die schwache Antwort. „Warum quälen Sie mich so?“

„Es ist doch nichts dabei, einen Besuch zu haben — vielleicht Ihr Sohn oder ein Neffe, ein Bruder — oder sogar ein Gatte. Frauen haben manchmal solche Verwandte, Mrs. Batten.“

„Jedermann weiß, daß ich keine Familie besitze.“

„Also, dann war es ein Freund — was tut das?“ (Fortsetzung S.18)



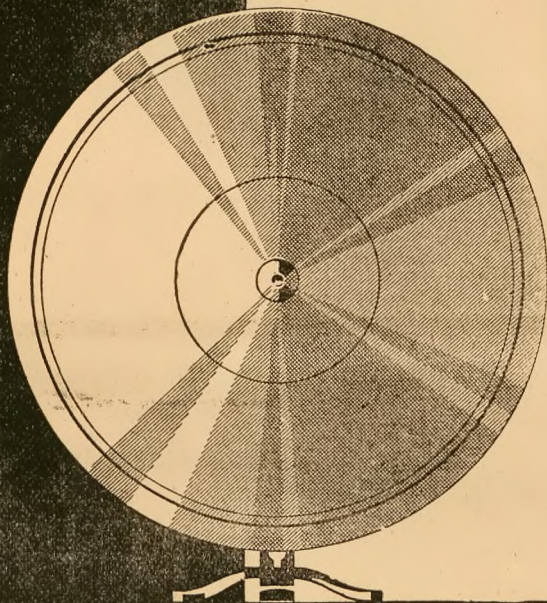
Sie erzielen große Lautstärke

mit dem **Luxor-Detektor** (leicht, Einst.), Preis Mk. **2.75**
Unsere Drehkondensator-Apparate kosten nur Mk. **4.50** und passen für alle Antennen.

UNSERE SCHLAGER:
Pa. Anodenbatterie 60 V Mk. 4.95, 90 V Mk. 7.45, 100 V Mk. 8.45.
Fabrikneue Umtauschröhren 2 und 4 Volt Mk. 3.90

Netzgeräte u. Batterie-Empfänger in allen Preislagen
Teilzahlung nur Weidenstr. 5

Größte Reparaturwerkstatt für Hörer u. Apparate: Tel. 535 15
Mitglied der „Kunden-Kredit“ G. m. b. H., Gartenstr. 67 (Capitol)

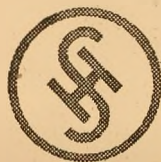


Man spricht so viel von Lautsprechern

Und was hört man immer wieder? „Für gute Lautsprecher muß man schon etwas anlegen, sonst taugen sie nichts“. Weit gefehlt. Beim **Siemens-Konus-Lautsprecher** z. B. wurde bewußt auf Schmuck verzichtet. Ausschlaggebend bei seiner Durchbildung waren nur die Gesichtspunkte: tonreine, klangvolle Wiedergabe und die Absicht, für Empfänger, die mit niedriger Anodenspannung arbeiten, einen brauchbaren, wohlfeilen Lautsprecher zu bringen. Neuzeitliche Herstellungsverfahren ermöglichten, ihn zu einem Preise zu liefern, der den eines guten Kopfhörers nur wenig übersteigt.

Der Siemens-Konus-Lautsprecher ist der Lautsprecher für Jedermann

Vorführung und Prospekte bei den Rundfunkhändlern



SIEMENS & HALSKE AG.

Technische Büros in

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Straße 137 / Gleiwitz 2, Niedtstraße 4



STEPHAN
EHRENZWEIG

bringt uns heute
„Stille Reportagen“
19.45 Uhr

Zeichnung von Dolbin

WIR HÖREN:

Wie Rundfunk der Helfer von Kranken sein kann, ersehen wir aus folgendem Beispiel. In einem abgelegenen Teil von Alaska tauchten an verschiedenen Stellen die Blattern auf. Über einen Kurzwellensender wurden Hilferufe nach Impfstoffen ausgesendet, und ein Amateur, der diese Rufe hörte, gab sie an eine zuständige Stelle weiter. Sofort wurde ein Flugzeug mit 1000 Päckchen Impfstoff entsandt, und somit gelang es, die Krankheit noch in ihrem Keime zu ersticken. H. R.

Komponist Erich Liebermann-Roswiese ist von der „Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.“ beauftragt worden, eine Funkkomposition zu schaffen. H. R.

In England Konstruktion von Riesenlautsprechern, die auf einer Entfernung von nahezu sechs Kilometern deutlich vernehmbar sein sollen. Die Lautsprecher werden mit Preßluft betrieben, wobei jedoch verschiedene Organe zu durchqueren sind, die dem menschlichen Kehlkopf nachgebildet wurden. H. R.

Alle amerikanischen Seebäder sind in diesem Jahr dazu übergegangen, längs des Strandes Riesen-Lautsprecher aufzustellen, um den Badenden Musik zu vermitteln. Eine nachahmenswerte Einrichtung! H. R.

Erste Fernsehgesellschaft ist in der vergangenen Woche in Berlin gegründet worden, die das System Baird in Deutschland einzuführen hofft. Außer der Baird Company in London sollen noch die deutschen Firmen Zeiß (Jena), Löwe-Radio (Berlin-Steglitz) und Bosch (Stuttgart) daran beteiligt sein. H. R.

Verband der Filmindustriellen hat sich vor einigen Tagen wiederum an die deutsche Tonfilmgruppe gewandt, um eine Klärung der Lage auf dem Tonfilmkriegsschauplatz herbeizuführen. Amerikanische Tonfilme laufen in Berlin, deutsche Tonfilme werden fabriziert und zum Verleih gestellt, aber der Kinobesitzer kann nicht das Risiko übernehmen, eine Tonfilmapparatur zu kaufen, sei es eine amerikanische oder eine deutsche, denn der Patentkampf sperrt ihm in dem einen Fall den künftigen deutschen Tonfilm, im anderen den schon vorhandenen amerikanischen. Jetzt liegt eine Antwort der Tobis-Gruppe vor. Man brauche nicht daran zu zweifeln, daß jeder Film auf deutschen Apparaten laufen könne. Die Verhandlungen mit den Amerikanern würden das in Kürze sichern.

Hedwig Wangel, die eine viermonatige Gastspielreise mit dem Ensemble des Kleinen Theaters unternommen hatte, wurde für die nächste Neuheit (1. August) der Komödie von Max Reinhardt verpflichtet. H. Wangel ist den Rundfunkhörern von wiederholten Mitwirkungen durch das Mikro bekannt.

Ein Vierzigtausend-Mark-Preiswettbewerb entschieden! Der von Velhagen & Klasing Monatsheften ausgesetzte Preis von 10 000 RM. für einen modernen Eigenhausentwurf ist nach der überwältigenden Mehrheit der abstimmenden Leser der Zeitschrift dem Entwurf des Stuttgarter Architekten Karl Keppler zugefallen. 21 andere Entwürfe haben die Preisrichter Prof. Tessenow, Prof. Rading sowie die Schriftleitung der „Monatshefte“ besonders ausgezeichnet. Unter sie wird eine Summe von über 5000 RM. verteilt. Der 25 000 RM.-Preis der Bauspargesellschaft „Deutschland“, der im Anschluß an das Preiswettbewerb einem bauwilligen Leser der Zeitschrift winkte, ist einem jungen verheirateten Arzt in der Gegend von Halle zugefallen. Das Los hat glücklich entschieden, denn der Arzt plant, von Wohnungsnot bedrängt, seit Jahren zu bauen und kann nunmehr mit dem Bau des preisgekrönten Eigenheims beginnen.

Berliner Hotel mit Radio, am Kurfürstendamm, Ecke Wilmsdorfer Straße zu Berlin ist ein Luxushotel im Entstehen begriffen, das mit allem modernen Komfort ausgestattet wird. U. a. wird auch jedes Zimmer eine eigene Radioanlage erhalten. H. R.

26. Juli

Freitag

6.00: Übertragung aus Berlin:

Funk-Gymnastik

geleitet von Arthur Holz, Sportlehrer und Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen

(Anleitungsheftchen zur Funkgymnastik mit 84 Zeichnungen zu RM. 0,50 plus 5 Pfg. Porto gegen Voreinsendung in Briefmarken oder auf Postsch. Breslau 60933 durch Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18)

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). Elektrola-, Grammophon- und Odeon-Platten)

16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau
Martha Kilpert: Praktischer Nachmittag. Über die Frischhaltung von Lebensmitteln. Küchenzettel. Rezepte

16.30: Unterhaltungskonzert
des Funktrio

18.00: Schlesischer Verkehrsverband

Gotthard Kaßmann: „In Rübezahls Reich“, Vorschläge für Automobil- und Motorradausflüge

18.15: Übertragung aus Gleiwitz:

Lesestunde

„Janek Sobek“ von Peter Daniel

„Böhmischen Volkes Weise“ von Fritz Winkler

Preisgekrönte Kurzgeschichten im Preisausschreiben der Heimatschrift „Der Oberschlesier“ und der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Paul Kania (Rezitation)

18.40: Abt. Sport

Richard Buchwald: „Erinnerungen eines Fußballenthusiasten“

19.20: Für die Landwirtschaft

Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.20: Abt. Welt und Wanderung

Dr. R. Neumann: „Eindrücke und Erlebnisse auf einer Reise durch Südfrankreich“

Sprecher: Dr. Fritz Wenzel

19.45: Der Reporter durchstreift die Zeit

Menschen, Tiere, Begebenheiten

Stille Reportagen

Stephan Ehrenzweig

20.25

Die schöne Galathee

Operette in einem Akt von Poly Henrion, Musik von Franz von Suppé

Spielleitung: Herbert Brunar

Musikalische Leitung: Franz Marszalek

Orchester: Schlesische Philharmonie

Personen:

Pygmalion, ein junger Bildhauer Hans Herbert Pudor

Ganymed, sein Diener Rosl Albach

Mydas, Kunstenthusiast Oskar Brandl

Galathee, eine Statue Margarete Hoffmann

Jungfrauen, Jünglinge, Volk

Ort der Handlung: die Insel Cypern, in Pygmalion's Atelier

Venus im Grünen

Ein Fastnachtsspiel in einem Aufzuge von Rudolf Lothar

Musik von Oscar Straus

Spielleitung: Herbert Brunar

Musikalische Leitung: Franz Marszalek

Orchester: Schlesische Philharmonie

Personen:

Viola Rosl Albach

Giulietta, ihre Zofe Hella Wander

Giannino, ein junger Mann aus Syrakus Hans Herbert Pudor

Fierrabras, ein Straßenräuber Helmuth Hallendorf

Allerhand Masken

Ort: Irgendwo in Toskana

Zeit: XVIII. Jahrhundert

22.00: Die Abendberichte

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635

12.00: Schallplattenkonzert. 15.00:

Die Entwicklung des Nachrichten-

wesens von den Anfängen bis zu

Morse. 15.40: Frauenstunde. 16.00:

Was lehrt uns die hellenische Sport-

geschichte. 16.30: Romain Rolland.

17.00: Nachmittagskonzert. 18.00:

Das Silber, ein sterbender Welt-

herrscher. 18.30: Die Weltausstellung

in Barcelona. 18.55: Die Wandlung

im Geistesleben der Gegenwart. 19.20:

Wissenschaftlicher Vortrag für Tier-

ärzte. 20.00: Aus den Archiven der

Operettenliteratur. 21.00: Kammer-

musik. Anschließend: Bildfunk.

BERLIN

Welle 418

20.00: Aus den Archiven d. Operetten-

literatur.

BUDAPEST

Welle 550

20.30: Klavierabend. 21.30: Konzert.

KATTOWITZ

Welle 408,7

20.30: Konzertübertrag. a. Warschau.

PRAG

Welle 487

19.05: Lustspiel. 21.00: Abendkonz.

Warschau

Welle 1411

20.30: Symphoniekonzertübertragung.

WIEN

Welle 516,3

20.05: Opernaufführung: „Die ver-

kaufte Braut“.

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

„Es war niemand da.“

Madame Storey betrachtete die Zigarettensammel von neuem. „Einer von ihnen ist so lang, daß man die Firma darauf lesen kann,“ sagte sie. „Army und Navy. — Man könnte daraus schließen, daß sie von einem Soldaten geraucht wurden.“

Die gehetzte alte Frau sah sie mit neuem Schrecken an.

Madame Storey nahm vorsichtig einen der Stummel auf und roch an dem nicht angebrannten Ende. „Der Tabak ist gut und teuer,“ bemerkte sie, „augenscheinlich die Zigarette eines Offiziers. Aber von welchem Truppenteil, das ist die Frage.“ Sie hüllte die zitternde kleine Seele ganz mit ihren Blicken ein und fragte unvermittelt: „Ist er Flieger, Mrs. Batten?“

Die alte Dame stieß einen entsetzten Schrei aus.

„Also ist er es,“ bemerkte Madame Storey.

Mrs. Batten starrte sie an, als ob der Teufel vor ihr säße.

„Es gehört keine Zauberei dazu, dies herauszufinden,“ sagte meine Arbeitgeberin als Antwort auf den entsetzten Blick. „Ich habe nämlich auf dem Feld jenseits des Baches hinten im Garten Spuren in der Erde gefunden, aus denen hervorging, daß ein Flugzeug gelandet und später aufgestiegen sein mußte — so brauchte ich also nur zwei und zwei zusammenzuzählen.“

Die kleine Frau saß, unfähig zu sprechen, mit gefalteten Händen da, als ob sie um Gnade flehen wollte. Es war sehr rührend.

„Da ich einen Sachverständigen gefragt habe, weiß ich, daß solche Spuren nur von einer der neuen Bentley-Critchard-Maschinen verursacht werden können. Es ist jetzt erst ein halbes Dutzend von ihnen im Dienst, die sich in Camp Tasker, fünfzehn Meilen von Grimstead entfernt, befinden — zu fliegen ein paar Minuten. Das einzige, was ich noch nicht weiß, ist der Name des Fliegers, der Sie besuchte. Wer war es, Mrs. Batten?“

Die alte Dame feuchtete sich mit der Zunge die trockenen Lippen an und flüsterte: „Ich weiß es nicht — es war niemand da“ — was wie eine Art von hilflosem Gackern klang.

„Leugnen hat keinen Zweck,“ meinte Madame Storey geduldig. „Sie können es mir ruhig selbst sagen, denn in Camp Tasker ist der Name des Fliegers ohne Schwierigkeit festzustellen — es sind nur wenige Herren, welche die neue Maschine steuern.“

Mrs. Batten stieß einen tiefen Seufzer aus. „Ich bin Ihnen nicht gewachsen,“ jammerte sie, und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, „es war Leutnant George Grantland.“

Ich fuhr aus meinem Stuhl in die Höhe, sank wieder zusammen und starrte die alte Dame entgeistert an. Grantland! Eddies Held! Der populärste Mann des Tages!

„Schnell, Bella, die Morgenzeitungen,“ befahl Madame Storey, die nicht weniger erstaunt war als ich.

Ich beeilte mich, sie zu holen. Sein Name war, wie in jeder Ausgabe seit zwei Tagen in großen Lettern quer über die erste Seite gedruckt; die Überschriften lauteten:

**Grantland letzte Nacht in Chicago!
Abflug von New Orleans gestern Abend!**

Die Landung in Camp Tasker wird heute morgen erwartet, nachdem Grantland das ganze Gebiet östlich des Mississippi in weniger als drei Tagen umflogen hat. Die Ausdauer des jungen Fliegers gewährleistete den besten Erfolg; große Ehrenbezeugungen wurden ihm bei jeder Landung dargebracht.

Inzwischen weinte und klagte die alte Dame unaufhörlich. Ich hatte versprochen, nichts zu verraten,“ wiederholte sie jammernd.

„Wem versprochen?“ fragte Madame Storey.

„Philippa.“

„Sie brauchen sich deshalb nicht zu grämen, Mrs. Batten. Wenn Sie das Mädchen wirklich so lieb haben, trösten Sie sich — Sie haben ihre Aussichten dadurch, daß Sie den Namen des Mannes nannten, nicht verschlechtert.“

Mrs. Batten ließ jetzt alle Vorsicht außer acht.

„Wenn er verurteilt wird,“ schluchzte sie, „wird das für Philippa einen tödlichen Schlag bedeuten.“

„Aha,“ murmelte Madame Storey, „aus der Richtung bläst der Wind.“ Dann sah sie die Alte scharf an. „Also war Grantland der Täter?“

Mrs. Batten streckte die Arme aus. „Ich weiß es nicht!“ Die Worte brachen wie ein Schrei von ihren Lippen, und klangen diesmal echt. „Seit dem Unglück habe ich weder gegessen noch geschlafen, und bin schon von der Grübelelei darüber halb verrückt geworden.“

Madame Storey gebot mir leise, Camp Tasker anzurufen; ich sollte Leutnant Grantland ersuchen, so schnell als möglich in einer Angelegenheit herzukommen, die von größter Wichtigkeit für Philippa Dean sei.

Während ich sprach, konnte ich durch die offene Tür hören, wie sich Madame Storey bei Mrs. Batten wegen des qualvollen Verhörs entschuldigte.

„Aber Sie wissen selbst, daß Sie mit dem Vorsatz herkamen, mir nicht die Wahrheit zu sagen,“ fügte sie hinzu.

In wenigen Minuten konnte ich Madame Storey mitteilen, daß Leutnant Grantland, der gerade gelandet sei, in einer Stunde bei uns sein würde.

Mrs. Batten hatte sich wieder beruhigt, war aber äußerst niedergeschlagen; nun, da ich die Zusammenhänge besser übersehen konnte, mußte ich ihre anständige Gesinnung bewundern, die sie zur Lüge veranlaßt hatte.



Achtung!

Achtung!

Gerhard Lamprechts
berühmter Kriminalfilm:

Der Mann mit dem Laubfrosch

mit Evelyn Holt, Heinrich George

Walter Rilla, Hans Junkermann, Olga Limburg

Musik Franz Marszalek, als Gast

An alle Funkhörer! Nach Übereinkunft mit dem Intendanten der Schies, Sender, Herrn Fritz Walter Blschoff, der freundlicher Weise Herrn Kapellm. Marszalek für unsere Sonderveranstaltung freigegeben hat, haben wir uns verpflichtet, allen Rundfunkhörern gegen Ausweis zu den Vorstellungen um 5 und 7 Uhr **Einheitspreise zu 1 Mk. auf allen Plätzen** einzuräumen



Breslauer Zoo

Parkähnlicher Garten mit reichem Tierbestand

Konzertplatz

6000 Sitzplätze

Konzerisaal

Erstklassige und preiswerte Verpflegung!

Gute Möbel

preiswert nur

Zahlungs-
erleichterung

VEREINIGTE BRESLAUER
TISCHLERMEISTER GmbH.
Neue Graupenstraße 12

Das Textbuch zur Übertragung „Die schöne Galathee“

ist zum Preise von RM. 0.50 plus 8 Pfg.

gegen Voreinsendung auf Postscheck-

Konto Breslau 60933

zu beziehen durch den

Schlesischen Funkverlag GmbH., Breslau 18, Funkhaus

„Erzählen Sie uns von Leutnant Grantlands Besuch,“ sagte Madame Storey mit freundlicher Dringlichkeit.

„Da ist nicht viel zu erzählen,“ war die vorsichtige Antwort.

„Er kam wegen Miß Dean?“

„Ja.“

„War er schon früher dagewesen?“

„O ja, verschiedene Male.“

„Wußte Miß Dean, daß er an jenem Abend kommen würde?“

„Ja, er hatte gerade vor dem Essen angerufen und wollte sich vor seinem Flug von ihr verabschieden.“

„Wann kam er?“

„Ungefähr um neun.“

„Sagen Sie mir bitte unbefangen, was Sie darüber wissen.“

Mrs. Batten schüttelte den Kopf. „Sie müssen mich fragen,“ sagte sie schwach, „ich weiß nicht, was Sie wissen wollen.“

Wir mußten beide lächeln; die alte Dame machte ihre Ausflüchte ein wenig zu offensichtlich.

„Kam Leutnant Grantland immer im Flugzeug?“

„Nein, es war das erstemal.“

„Konnte man denn das Geräusch der Maschine im Hause nicht hören?“

(Fortsetzung nächste Seite)



Für Netzempfänger
nur **PHILIPS** Gleichrichterkolben
u. Transformatoren

Warum? —
Fragen Sie Ihren
Radiohändler.



THE TWO JAZZERS

heute 20.15 Uhr

„Nein, er hatte den Motor abgestellt und glitt lautlos herunter.“
 „Wo konnte er im Dunkeln landen?“
 „Er erschien noch während der Dämmerung.“
 „War die Landung vom Hause aus nicht zu sehen?“
 „Nein, er kam auf einem Feld zur Erde, das vom Hause aus hinter Bäumen liegt.“
 „Wie konnte er aber nachher in der Dunkelheit wieder starten?“
 „Das Feld war lang genug zum Aufstieg.“
 „Machte denn die Maschine beim Start keinen großen Lärm?“
 „Ich weiß es nicht — wir bemerkten jedenfalls nichts davon.“
 „Gingen Sie ihm entgegen?“
 „Ich — nein.“
 „Aber Miß Philippa?“
 „Ja.“
 „Brachte sie ihn ins Haus?“
 „Ja.“
 „Ohne Aufenthalt?“
 „Ich weiß nicht, was diese Frage bedeutet,“ antwortete Mrs. Batten unwillig.
 „Also — wann kamen die beiden ins Haus?“
 „Etwa halb zehn.“
 „Und wie kamen sie hinein?“
 „Ich stellte den Diebesalarm ab und ließ sie durch die Gartentür ein.“
 „Was erfolgte dann?“
 „Nichts,“ erwiderte Mrs. Batten mit einem Ausdruck, der zu sagen schien: Sie sollen doch nichts aus mir herauskriegen.
 „Wohin gingen sie denn, als sie im Hause waren?“
 „Sie kamen in mein Zimmer, wo sie immer zu sitzen pflegten.“
 „Haben Sie sie dort allein gelassen?“
 „Nein, ich blieb bei ihnen; Miß Philippa wünschte, daß ich nicht fortgehen sollte, damit niemand etwas Ubles reden könne. Schon das zeigt Ihnen, was für eine Art Mädchen es ist.“
 „Sehr anerkennenswert. Fahren Sie fort.“
 „Weiter ist nichts zu sagen; wir saßen so gemütlich wie nur möglich in meinem kleinen Zimmer, und ich entsinne mich nicht, daß irgend etwas Besonderes gesprochen wurde. Ich würde übrigens auch nichts davon ausplaudern, denn sie besprachen ihre eigenen Angelegenheiten. Um zehn Uhr servierte ich ein kleines Abendessen, das ich bereitet hatte. Der Leutnant war immer hungrig wie ein Junge — das ist alles.“
 „Um welche Zeit verabschiedete er sich?“
 „Um Mitternacht.“
 „Das heißt, als Mrs. Poor nach Hause kam.“
 „Jawohl.“
 „Wie bekamen Sie ihn denn wieder zum Hause hinaus?“
 Mrs. Batten schien wieder störrisch zu werden. „Ich brauchte ihn gar nicht hinauszubringen, da er das Haus durch dieselbe Tür verließ, durch die er hereingekommen war. Als ich zum Vordereingang ging, um auf das Klingelzeichen hin zu öffnen, ließ ich die Durchgangstür offen; und als ich das Licht in der Halle andrehte, geschah das, um den beiden zu sagen, daß der Diebesalarm abgestellt sei. Dann ließ Miß Philippa den Leutnant von der Hintertür aus in den Garten.“
 „War denn all diese Geheimnistuerei nötig, Mrs. Batten? Miß Philippa wurde doch wie ein Familienmitglied behandelt?“
 Die Frage war Mrs. Batten augenscheinlich sehr unangenehm. „Eigentlich war keine Notwendigkeit vorhanden, die Sache so verstohlen zu behandeln,“ gab sie zu, „aber es scheint mir natürlich zu sein, daß sich junge Liebesleute im geheimen zu treffen wünschen, um Klatsch zu vermeiden.“
 „Also entdeckten Sie und Mrs. Poor den Mord direkt nach dem Weggange des Leutnants?“
 „Ja, aber das heißt nicht —“
 „Natürlich nicht. Bis zu diesem Moment hatten Sie selbst keine Ahnung, daß sich im Hause eine Tragödie abgespielt hatte?“

27. Juli Sonnabend

6.00: Übertragung aus Berlin:

Funk-Gymnastik

geleitet von Arthur Holz, Sportlehrer und Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen

(Anleitungsheftchen zur Funkgymnastik mit 84 Zeichnungen zu RM. 0,50 plus 5 Pfg. Porto gegen Voreinsendung in Briefmarken oder auf Postsch. Breslau 60933 durch Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18)

10.30: Übertragung aus Baden-Baden:

Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1929

Vortrag mit praktischen Vorführungen
 des Herrn Präsidenten Professor Dr. Wagner
 Anschließend öffentliche Generalprobe zum „Lindberghflug“
 von Brecht-Hindemith-Weill

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Elektrola-, Grammophon- und Odeon-Platten)

16.30: Unterhaltungskonzert
 des Funktrio

18.10: Zehn Minuten Esperanto
 Hans Joachim Plehn spricht: „Gespenstererzählungen“

18.20: Stunde mit Büchern

Referent: Dr. Werner Milch

Beiträge zur Literaturgeschichte
 Guido K. Brand: Die Frühvollendeten, Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin-Leipzig
 Walter A. Berendsohn: Knut Hamsun, Verlag Albert Langen, München
 Jahrbuch der Sektion für Dichtkunst 1929, S. Fischer Verlag, Berlin

18.45: Blick auf die Leinwand

Die Filme der Woche
 Referenten: Gad M. Lippmann
 Dr. Heinz Hamburger

19.25: Für die Landwirtschaft
 Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.25: Übertragung aus Gleiwitz:
 Abt. Sport
 Dr. Fritz Wenzel: „Neue oberschlesische Sportbauten. Das Stadion in Beuthen und das Hallenbad in Hindenburg“

19.50: Abt. Philosophie
 Der Laie fragt nach dem Sinn der Philosophie
 Prof. Dr. S. Marck
 Marianne Bruns

20.15

Abendunterhaltung

Mitwirkende: Senff-Georgi
 The two Jazzers
 Funktrio

22.00: Die Abendberichte

22.30—24.00: Übertragung aus Berlin:
 Tanzmusik

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A-F-G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635

12.00: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 15.00: Sprechtechnik. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Aus der Rundfunk-Abteilung des Zentralinstituts. 16.30: Der Berufsgeist des deutschen Beamtentums. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Was machen wir mit unserer Freizeit? 18.30: Humor aus kolonialer Frühzeit. 18.55: Deutsche Meister der Karikatur. 19.20: Theatererinnerungen eines alten Mannes. 20.00: Heiteres Wochenende. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

BERLIN

Welle 418

20.00: Heiteres Wochenende. Danach: Tanzmusik.

BUDAPEST

Welle 550

20.00: Singspiel. 22.40: Konzert.

KATTOWITZ

Welle 408,7

20.30: Operette von Offenbach. 22.45: Tanzmusik.

PRAG

Welle 487

19.40: Konzert. 20.15: Tanzmusik.

WARSCHAU

Welle 1411

20.30: Volkstüml. Konzertübertrag.

WIEN

Welle 516,3

20.00: Courteline=Abend. Anschl.: Abendkonzert.

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

„Nein, gewiß nicht — ganz gewiß nicht.“
 „Miß Philippa kehrte wahrscheinlich durch den Gang zurück, nachdem sie Mr. Grantland hinausgelassen hatte; das würde erklären, warum sie so schnell bei der Hand war, als Mrs. Poor aufschrie.“
 „Das nehme ich auch an, und es ist doch nichts dabei.“
 „Gewiß nicht. — Aber warum ist denn so viel gelogen worden, Mrs. Batten, warum erzählte Philippa mir, sie wäre den ganzen Abend in ihrem Zimmer gewesen, warum behaupteten Sie, daß Sie sich den ganzen Abend in Ihrem Zimmer aufgehalten hätten?“

(Fortsetzung folgt.)

RUNDFUNK-WOCHENEND-HUMOR

Die Ahnen. Herr Protz führt seinen Besuch auch in die „Ahnen“-Galerie. Sagt der Besucher erstaunt: „Wozu haben Sie denn hier einen Lautsprecher aufgestellt?“ Meint Herr Protz: „Mitleid! Damit die ollen Herrschaften sich nicht so langweilen!“ B.

Heimweh. Meier macht eine Mittelmeerreise. Seinen Radio hat er mitgenommen, um unterwegs den heimatlichen Klängen lauschen zu können. Aber der Empfang will trotz aller Mühe nicht gelingen. Da faßt Meier einen kühnen Entschluß. Er nimmt sein Gerät unter den Arm, klettert auf die Brücke und klopft bescheiden an die Tür der Funkstation: „Sagen Sie, könnte ich meinen Apparat hier nicht mal mit anschließen?“ B.

Übereifer. Palm ist begeisterter Radiofreund. Neulich wird ihm in einer Gesellschaft ein Herr vorgestellt: „Kapellmeister Frank!“ „Ah“, sagt Palm, „vom Radio, nicht wahr?“ „Irrtum“, antwortet Herr Frank, „das ist mein Bruder!“ Staunt Palm: „Nein, aber sowas! Diese Ähnlichkeit!“ B.

NEUE BÜCHER

Das Zillebuch von Hans Ostwald. Unter Mitarbeit von Prof. H. Zille. 444 Seiten stark, 223 Illustrationen, meist erstmalig veröffentlicht. Paul Franke, Verlag, Berlin SW 11. Kartonierte 3,75 RM., Ganzleinen 4,80 RM.

Hier erleben wir zum ersten Male wirklich den ganzen Menschen und Künstler Heinrich Zille. Darüber hinaus aber lernen wir hier Zilles ganzes Leben und Werk kennen und verstehen, in vielen erstmalig veröffentlichten Zeichnungen, in eigenhändig niedergeschriebenen, an Bildhaftigkeit mit seinen Zeichnungen wetteifernden Episoden aus seinem Werdegang, in getreulich wiedergegebenen Gesprächen mit dem Altmeister, Erzählungen, ersten und heiteren Randbemerkungen. Alles das ist von Hans Ostwald mit kongenialen Einfühlen und liebevollster Sorgfalt zusammengestellt, durch Text aus seiner eigenen Feder ergänzt und dem Verständnis noch näher gebracht.

Hier ist Zille nicht nur der glänzende Karikaturist. Hier finden wir neben ersten wertvollen Aktstudien herzgeföhlte tragische und heitere Szenen aus dem Proletariatsleben; mit inniger Liebe gesehene Kindertypen; Porträts von stärkster Individualitätserfassung in wenigen Strichen. Dann wieder Form- und Wesensschönheit der unscheinbarsten Alltagsdinge: ein vollgekrämter Küchentisch, Wäsche auf der Leine oder sein alter Soldatenrock, über eine Stuhllehne geworfen — in all dem lebt der unbeirrbar echte und naturnahe Meisterbildner — ein großer Lehrer in der beglückenden Kunst: auch im ärmsten Alltagsleben die Schönheit zu sehen. Seinen ganzen Werdegang erzählt uns dieses Buch. Tiefste Bilder von schwerem Ringen ums tägliche Brot, erschütternde Schlaglichter auf die krassen Elendseindrücke die das „Milljöh“ schon in des Knaben Seele unauslöschbar einprägte. Daneben allerlei Interessantes und Amüsantes auch aus den Berliner Künstlerkreisen, von Zilles Erlebnissen im Aktsaal oder in der Kaschemme, zwischen Akademikern oder den „Mächens und ihren Beschützern“.

Rätselfunk

1.
 2.
 3.
 4.
 5.
 6.
 7.
 8.
 9.
 10.
- Silbens- und Abstrichrätsel.** a, ce, ku, den, den, do, e, en, en, er, fe, ge, je, ko, la, ma, me, mel, mi, mo, ne, ner, nis, o, o, po, ra, re, re, ri, ri, ri, sa, sa, sam, so, su, ta, ta, um, ve, ve, wer, zu, aus diesen Silben sind 10 Worte zu bilden, welche folgendes bedeuten: 1. ein asiatisches Land, 2. ein Universal-ausdruck, 3. eine Art Diätbefolger, 4. weiblicher Vorname, 5. soviel wie Merkwürdigkeiten, 6. preußische Regierungsstadt, 7. ein asiatisches Volk, 8. der Name eines Sonntages, 9. ein überseeisches Land, 10. ein asiatisches Volk. Streicht man in jedem Wort die richtigen zwei Nachbarbuchstaben ab, so müssen diese, hintereinander gelesen, etwas ergeben, was gegenwärtig die Mehrheit der Jugend sein dürfte.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 28

Silbenrätsel. 1. Delaware, 2. Aranjuez, 3. Sarraani, 4. Entomologie, 5. wetterwendisch, 6. Invalidität, 7. Gobineau, 8. Wegeleben, 9. Epaminondas, 10. indochinesisch, 11. Beriberi, 12. Lanolin, 13. Ismaila, 14. Chemikalien. Das ewig Weibliche zieht uns hinan.

Metamorphosenquadrat. 1. 2. 3. 4. a) Wort, b) Hort, c) Fort, d) Tort; 2. 5. 6. 7. a) Ober, b) Oger, c) Oder, d) Oper; 3. 6. 8. 9. a) Rebe, b) Reue, c) Rede, d) rege; 4. 7. 9. 10. a) treu, b) tres.

Scharade. Neugier (neun vier).



DAS WIRD SIE INTERESSIEREN!

An alle Funkhörer! Nach Übereinkunft mit dem Intendanten der Schlesischen Sender, Herrn F. W. Bischoff, der freundlicherweise Herrn Kapellmeister Marszalek für unsere Sonderveranstaltung freigegeben hat, haben wir uns verpflichtet, allen Rundfunkhörern gegen Ausweis zu den Vorstellungen um 5 und 7 Uhr Einheitspreise zu 1 Mk. auf allen Plätzen einzuräumen. Direktion des Deli-Theaters.

Baden

An der See — im Fluß — daheim —

Baden das ist der Höhepunkt aller Sommerfreude!

Und nun — dafür den richtigen fischen

Bade-Anzug und die gute, mollige

Bade-Wäsche!

Keine Sorge um die Geldbeschaffung!

Die herrlichste Auswahl hochmoderner Bade-Mäntel und -Anzüge. Bade-Frotteutücher etc. finden Sie bei uns in nur guten Qualitäten — billig und gegen

8 Monate Kredit in bequemen Teilzahlungen

Beamte, Pensionierte, alle Kunden ohne Anzahlung 1. Rate Sept. 1929

Beude ohne Kaufzins erbeten! Nach auswärts Zustensendungen bereitwillig!

Debege

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kredithaus der Beamtenwelt

Breslau 1, Jundernstr. 38/40

die höchste Note an technischer Vollendung

Membra

KONSKI & KRÜGER-TELEFONFABRIK
BERLIN N. 4, Chausseestr. 117

Verlangen Sie Vorführ. in den maßgeb. Geschäften

Generalvertreter für Schlesien:

Fritz Ahrendt, Breslau I, Bischofstr. 7

Haemorrhoiden

beseitigen Sie **Azohl-Präparate** schmerzlos mit Broschüre gratis!

Stäglich's Labor. Breslau, Alexanderstraße 2

TH. SCHATZKY AG.

BRESLAU 5

Neue Graupenstraße Nr. 1

Fernruf 24 468 und 24 469

Herstellung aller Druckarbeiten

In Buchdruck, Steindruck und Offsetdruck

Schlesische Funkstunde, vormals Schlesische Funkstimme mit der Programm-Übersicht „Schlesische Funkwoche“, illustrierte Programmzeitschrift für die schlesischen Rundfunkhörer, offizielles Organ der Schlesischen Funkstunde A.-G.; erscheint wöchentlich Freitag. Verlag: Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18. Vertrieb: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3. Abonnementspreis: Ausgabe A monatl. 80 Pfg. zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe B mit „Europa-Programm“ monatl. 1.20 Mk. zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen beim Postamt oder Briefträger. Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3, Neue Graupenstraße 7, Fernruf 24468 und 24469, Telegramme: Schatzdruck Breslau, Generalvertretung für Groß-Berlin: Technisches Korrespondenz-Büro, Ing. E. A. Pariser, Berlin W. 57, Göbenstr. 8, Fernruf Kurfürst 7129, Anzeigenpreise nach Tarif. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Ewald Fröhlich. Für Inserate: Siegfried Schatzky. Druck: Th. Schatzky A.-G., sämtlich in Breslau.